Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 141 — **Bromberg, Freitag den 23. Juni 1933** — **57. Jahrg.**

Weltpolitik
auf der Welt-Wirtschaftskonferenz.

Die erste Woche der Arbeit der Weltwirtschaftskonferenz ist vorüber. Wie man die bis jetzt erzielten Ergebnisse auch beurteilen mag, es ist nicht zu bestreiten, daß sich auf der Londoner Konferenz ein Kampf abspielt, der mehr einen politischen als wirtschaftlichen Charakter trägt.

Der Vorschlag des Zollwaffenstillstandes und in einem noch höheren Maße der Gedanke der Währungsatempause spiegelt die machtpolitischen Verhältnisse wider, die in London eine vorherrschende Rolle spielen. Was man in dieser Hinsicht bis jetzt erlebt hat, war letzten Endes ein englisch-amerikanischer Zweikampf.

England will um jeden Preis den Wettlauf des Dollars mit dem Pfund verhindern. Die Vereinigten Staaten ihrerseits sind gewillt, sich die Waffe der Dollarinflation nicht entreißen zu lassen. Denn die Amerikaner wissen sehr gut, daß sie nur mit dieser Waffe in der Hand Aussicht haben, politische Konzessionen zu erhalten, die sie anscheinend nötig haben.

Um welche Konzessionen handelt es sich dabei? Es geht um die Erhaltung der amerikanischen Vormachtstellung in Südamerika, um die amerikanische Handlungsfreiheit in der Abrüstungsfrage (genauer, in der Frage der Seeabrüstung), um die Verteidigung der amerikanischen Interessen im Fernen Osten, die durch Japan auf das ernsthafteste bedroht werden.

Es mag verwunderlich erscheinen, daß diese Probleme gerade auf der Weltwirtschaftskonferenz aufgerollt worden sind. Aber es ist heute schwieriger denn je, eine scharfe Grenze zwischen Wirtschaft und Politik zu ziehen. Das Endziel der Londoner Konferenz soll ja nicht nur die Beseitigung der Weltkrise, sondern auch, ja vielleicht in erster Linie, eine politische Entspannung sein. Diese Entspannung wird von jeder Nation naturgemäß unter Wahrung und Förderung der eigenen nationalen Ziele gedacht. Und hier suchen sich die beiden angelsächsischen Länder mit besonderer Hartnäckigkeit den Rang abzulaufen. Es bestätigt sich damit, daß der englisch-amerikanische Gegensatz in der letzten Zeit nur künstlich zurückgedrängt und verdeckt werden konnte. In Wirklichkeit spielt er auf der weltpolitischen Arena die entscheidende Rolle. Diese Tatsache hat die Londoner Konferenz mit aller Deutlichkeit enthüllt.

Das Land, das sich den Kampf zwischen England und Amerika zunutze zu machen sucht, ist Frankreich. Seine Bemühungen gelten nach wie vor der Errichtung einer europäischen Einheitsfront gegen die Vereinigten Staaten. Als Mittel zum Zweck benutzt dabei Frankreich die Kriegsschuldenfrage. Der Widerstand der Amerika-Schuldner gegen die Zahlung der Rate vom 15. Juni wurde ohne Zweifel von Frankreich geleitet. Es war diesmal für Paris ein leichtes, sich in dieser Frage die Unterstützung Englands zu sichern. Man rechnet in Konferenzkreisen damit, daß die französische Diplomatie nach dieser wichtigen Kraftprobe zu einem neuen Angriff auf die amerikanischen Positionen übergehen wird. Als das goldreichste Land mit fester Währung hat Frankreich in London eine sehr starke Stellung, die ihm im englisch-amerikanischen Duell die Rolle eines lachenden Dritten — auch auf politischem Gebiet — sichert.

Ein anderes Land, das in London eine auffallende Aktivität entwickelt, ist Rußland. Der Führer der sowjetrussischen Delegation, der Volkskommissar des Äußeren, Litwinow, sucht den englisch-amerikanischen Gegensatz zu seinen Gunsten auszuspielen. Er will die Beilegung des Zollkrieges zwischen England und Rußland und gleichzeitig die Anerkennung Rußlands durch Amerika erreichen. Er weiß sehr gut, daß Amerika mit besonderer Aufmerksamkeit die Entwicklung der russisch-englischen Beziehungen verfolgt, und daß England seinerseits nichts unterläßt, um die Anerkennung Rußlands durch Amerika zu hintertreiben. Wenn Litwinow weiterhin mit der gleichen Geschicklichkeit und Energie operieren wird wie bisher, wird er vermutlich zwei Fliegen mit einem Schlage töten. Schon vor dem Amtsantritt Roosevelts hieß es, daß eine seiner ersten Handlungen die Anerkennung der Sowjetregierung sein werde. Bis jetzt hat sich diese Prophezeiung nicht bewahrheitet. Es ist aber sehr gut möglich, daß Washington jetzt angesichts der Lage auf der Londoner Konferenz mit der Entscheidung nicht mehr lange warten wird. Nicht minder wahrscheinlich, wenn nicht gar noch wahrscheinlicher, ist die Beilegung des russisch-englischen Streites. Es zeigt sich nämlich, daß England daran interessiert ist, die Haltung Rußlands auf der Konferenz zu beeinflussen. Der Handelsfriede Rußland-England wird daher für niemanden eine Überraschung sein. Die Folge dieses Friedensschlusses wird aber eine politische Entspannung zwischen beiden Ländern nach sich ziehen.

Das Vorherrschen politischer Momente ist für die Weltwirtschaftskonferenz kein sehr gutes Zeichen. Wenn sich die Methoden in London nicht bald ändern, wird die riesige Maschinerie der Konferenz bald ins Stocken geraten. Die Vertagung der Konferenz steht vor der Tür, oder doch — was schließlich dasselbe ist — ihr Begräbnis in Unterausschüssen. Ob dadurch die Welt um eine Hoffnung ärmer wird? Wir möchten es billig bezweifeln. Kaum jemand erwartet noch von Konferenzen das Heil. —

*

Vertagung der Londoner Konferenz?

London, 22. Juni. (PAT.) Der Berater des Präsidenten Roosevelt, Professor Molley, ist, wie aus Newyork gemeldet wird, gestern nach London abgereist. Im Zusammenhange damit teilt die hiesige Presse mit, daß mit dem Augenblick der Ankunft des Professors Molley in London die Haltung der amerikanischen Delegation noch unnachgiebiger sein werde. Präsident Roosevelt werde besonderen Nachdruck auf eine Erhöhung des Kurses der Geschäftspapiere legen. Regierungskreise sind der Meinung, daß der entsprechende Augenblick zur Preiserhöhung, zur Inangriffnahme der öffentlichen Arbeiten und zur Erweiterung der Kredite durch Vermittlung der Zentralbanken gekommen sei. Dies seien Maßnahmen, die dem inneren Programm des finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbaues der Vereinigten Staaten entsprächen. Werde sich Europa diesem Programm nicht anschließen, so würden die Vereinigten Staaten selbst seine Durchführung in die Wege leiten.

Weiteren Blättermeldungen zufolge würden die Vereinigten Staaten, trotzdem sie gegen eine eventuelle Vertagung der Konferenz seien, sich dennoch mit der Vertagung einverstanden erklären, falls dies die Mehrheit fordern sollte. In Newyork hält man an dem Gerücht fest, daß sich Frankreich vielleicht von der Konferenz zurückziehen werde. Man hofft, daß die Ankunft des Professors Molley die Situation innerhalb der amerikanischen Delegation klären werde, die im Lande mit Rücksicht auf ihre Nachgiebigkeit einer gewissen Kritik ausgesetzt sei.

Auch Deutschland zieht sich zurück?

Paris, 22. Juni. (PAT) Die Havas-Agentur meldet aus Berlin, in dortigen politischen Kreisen sei die Nachricht verbreitet, daß Deutschland die Absicht habe, die Gelegenheit zu benutzen und sich vollkommen von der Londoner Konferenz zurückzuziehen. Diejenigen Mitglieder der deutschen Delegation, die London bereits verlassen haben und sich gegenwärtig in Deutschland aufhalten, würden zu der Konferenz nicht wieder zurückkehren. (Diese französische Meldung ist natürlich mit größter Vorsicht aufzunehmen. Sie erscheint gerade in dem Moment, in dem die Franzosen selbst ihre Koffer packen möchten. Anscheinend wollen sie jetzt die Vorwürfe wegen einer vorzeitigen Abreise den Deutschen zuschieben.)

*

Auch Litwinow will London verlassen.

London, 21. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Litwinow, der als Führer der russischen Abordnung auf der Weltwirtschafts-Konferenz in London weilt, wird, wie „News Chronicle" meldet, in der kommenden Woche nach Moskau zurückkehren. Es bestehe wenig Wahrscheinlichkeit, daß vor seiner Abreise noch eine Fühlungnahme zwischen ihm und dem englischen Außenministerium über die Freilassung der Engländer Thornton und Macdonald, sowie über eine Aufhebung des englischen Einfuhrverbots stattfinde.

*

Die Russen empfehlen einen wirtschaftlichen Nichtangriffspakt.

London, 21. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Die russische Abordnung hat der Weltwirtschaftskonferenz den Entwurf eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes vorgelegt.

*

Kommt Roosevelt nach London?

London, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Der Washingtoner Berichterstatter des „Daily Telegraph" gibt ein Gerücht wieder, wonach Roosevelt möglicherweise nach London kommen werde, um auf der Weltwirtschafts-Konferenz persönlich einzugreifen. In amerikanischen Behördenkreisen werde gesagt, daß Roosevelt auf Grund seiner Überzeugung, daß die Wiedererholung der Vereinigten Staaten zum großen Teil vom internationalen Handel abhängig sei, bereit wäre, eine Reise nach London zu unternehmen. Auch eine gewisse Entmutigung durch neue Kabelmeldungen aus London spiele dabei eine Rolle. Der Kreuzer „Indianopolis" sei bereit, jederzeit nach Osten abzudampfen.

Verbot der deutschnationalen Kampfringe im Reich.

Polizeiliche Durchsuchung der Hauptgeschäftsstelle der Deutschnationalen Front.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

„Auf Grund § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933, in Verbindung mit § 14 des Polizeiverwaltungsgesetzes hat der Preußische Minister des Innern die sogenannten Kampfringe der DNF (früher Deutschnationale Kampfstaffeln) einschließlich ihrer sämtlichen Formationen, sowie die im Bismarckbund zusammengeschlossenen Jugendgruppen im Gebiet des Freistaates Preußen aufgelöst und verboten.

In den anderen deutschen Ländern ist man in gleicher Weise wie in Preußen vorgegangen, so daß die Kampfring-Organisationen und der Bismarckbund im ganzen Reich verboten sind.

Am Mittwoch, dem 21. Juni, gegen ½10 Uhr, erschien die Polizeiabteilung z. b. V. in Stärke von etwa dreißig Mann in den Räumen der Geschäftsstelle der Deutschnationalen Front in Berlin, Friedrich-Ebert-Straße 29, gegenüber dem Reichstagsgebäude, und nahm eine Haussuchung vor, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Oberstleutnant Wecke war zeitweilig selbst anwesend. Die Durchsuchung wurde im übrigen von Leutnant Jansen geleitet. Der Zutritt zu dem Gebäude war gesperrt.

In Baden sind außer dem Deutschnationalen Kampfring auch der Jungdeutsche Orden, der Wehrwolf und die Deutschvölkische Freiheitspartei verboten worden.

Nach den letzten amtlichen Mitteilungen sind in Berlin über 100 Staffelführer der Kampfringe und der ihnen angeschlossenen Organisationen, sowie des Bismarckbundes festgenommen worden. Außerdem wurden einige 100 Kommunisten festgenommen, die sich in Kampfstaffeluniformen gesteckt hatten.

Unter den festgenommenen Führern befinden sich u. a. der deutschnationale Kampfstaffelführer Sedlaczek, Sohn des gleichnamigen Stadtrats aus Neukölln, ferner der Redakteur Hugenberg, ein Verwandter des Reichsministers Hugenberg.

Die Begründung.

In der letzten Zeit ist schon mehrfach an einzelnen Stellen gegen deutschnationale Kampfringe vorgegangen worden, mit der Begründung, es befänden sich in ihnen ehemalige Marxisten. Nach der amtlichen preußischen Begründung für das Vorgehen in Preußen — sie gilt entsprechend auch für die übrigen Länder — haben die amtlichen Ermittlungen ergeben, daß unter den Mitgliedern deutschnationaler Kampfformationen sich mehrfach weit überwiegend kommunistische Elemente befanden. Polizeiliche Durchsuchungen haben nach den amtlichen Feststellungen bei einer großen Zahl von Kampfstaffelmitgliedern Zeitschriften, Flugblätter und Mitgliedsbücher kommunistischer Organisationen zu Tage gefördert. Es sei den Kommunisten zum Teil gelungen, die Kampfstaffeln völlig kommunistisch zu durchsetzen. So seien unter den bei der Skagerrakfeier in Berlin am 31. Mai erschienenen rund 200 Mitgliedern deutschnationaler Kampfstaffeln rund 70 nach ihrem eigenen Zugeständnis als Kommunisten festgestellt worden. Die Kommunisten hätten in Zersetzungsabsicht Unterschlupf bei den Kampfstaffeln gesucht, um sich über diese weiterhin Eingang in nationale Verbände zu verschaffen und dort ebenfalls zersetzend zu wirken.

Der Einwand, erfolgreiche kommunistische Zersetzungsbestrebungen seien auch in den Reihen anderer nationaler Verbände festzustellen, sei nicht stichhaltig. Die großen, seit langem bestehenden nationalen Kampfverbände seien ohne jede Gefährdung ihrer politischen Zielrichtung sehr wohl imstande, hier und da Mitglieder kommunistischer Herkunft aufzunehmen und diese ihnen fremden Elemente sich innerlich einzugliedern. Die Kampfringe der Deutschnationalen Front seien dagegen den planmäßigen kommunistischen Zersetzungsbestrebungen alsbald völlig erlegen. So hätten die Kampfringe eine erhebliche Gefahr für die Sicherheit des Staates und der Bevölkerung gebildet und deshalb sei ihre Auflösung und ihr Verbot erforderlich und geboten. Das gleiche gelte auch für den Bismarckbund, dessen Mitglieder die gleiche Uniform wie die Kampfringe trügen und die sich äußerlich nur durch die Aufschrift „Bismarckbund" auf den Armbinden von jenen unterschieden.

*

Berlin, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Das Verbot der Kampfringe der deutschnationalen Front und der Bismarck-Jugend ist am Mittwoch im ganzen Reich durchgeführt worden. Staatssekretär a. D. von Bismarck, der Führer beider Organisationen, wurde in diesem Zusammenhang von der geheimen Staatspolizei vernommen. Er soll dabei erklärt haben, daß er von einer kommunistischen Zersetzungsarbeit innerhalb der ihm unterstellten Formationen nichts gewußt habe.

*

Ein Toter in Frankfurt a. O.

Wie der Regierungspräsident in Frankfurt a. O. mitteilt, ist bei der Auflösung des Deutschnationalen Kampfrings Widerstand geleistet worden, und es ist zu Tätlichkeiten gekommen. Der frühere Angehörige der KPD., Arbeiter Walter Korsing, der im Februar aus der KPD. ausgetreten ist und jetzt zur Deutschnationalen Kampfstaffel gehört, wurde bei den Auseinandersetzungen erschossen.

*

Haussuchungen beim Deutschnationalen Bund des gewerblichen Mittelstandes.

Im Rahmen der Aktion gegen den deutschnationalen Kampfring wurde am Mittwoch vormittag der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Timm festgenommen, später aber wieder freigelassen. Auch die Geschäftsstelle des Deutschnationalen Bundes des gewerblichen Mittelstandes wurde einer Durchsuchung unterzogen.

*

Deutschnationaler Protest.

Der Vorsitzende der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, Reichstagsabgeordneter Schmidt-Hannover hat in einem Telegramm an den Reichstagspräsidenten Göring gegen die Haussuchungen, die bei einigen deutschnationalen Abgeordneten stattgefunden haben, Einspruch erhoben.

*

Seldte billigt das Verbot.

Der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsarbeitsminister Seldte, hat folgenden Bundesbefehl erlassen: „Die nach dem siegreichen Durchbruch der nationalsozialistischen Revolution nachträglich betriebene Ausbreitung und das Verhalten des Kampfringes junger Deutschnationaler, dessen Vorhandensein und Zweck stets unverständlich war, hat heute eine Aktion ausgelöst, deren Notwendigkeit im Sinne der nationalsozialistischen Staatsidee gegen jede Reaktion anerkannt werden muß. Darum befehle ich entsprechend meinen Fehrbelliner Ausführungen gegen jede Reaktion: Der Stahlhelm steht heute und zukünftig zu Adolf Hitler und in der Front der nationalsozialistischen Revolution."

*

Die Deutschnationale Partei bleibt!

Es wird in Berlin ausdrücklich festgestellt, daß die Polizeiaktion sich nicht gegen die Deutschnationale Front als Partei richtet. Wenn Geschäftsstellen der Partei durchsucht worden sind, so sei das darauf zurückzuführen, daß die Geschäftsstellen der Kampfringe zum Teil Bureaugemeinschaft mit den Geschäftsstellen der Deutschnationalen Front unterhielten.

*

Aktion gegen die Bayrische Volkspartei.

Die Polizeidirektion München teilt mit: „In letzter Zeit haben sich die Verdachtsmomente, daß führende Persönlichkeiten der Bayerischen Volkspartei im Zusammenhang stehen mit den letzten Ereignissen in Österreich, insbesondere mit dem vor wenigen Tagen dort erfolgten Verbot der NSDAP, so verdichtet, daß es dringend notwendig erschien, die Verbindung zwischen der Bayerischen Volkspartei und den Christlich-Sozialen, sowie der Heimatwehr in Österreich restlos festzustellen. Die bayerische Politische Polizei hat daher heute eine einheitliche Aktion gegen die Funktionäre der Bayerischen Volkspartei in ganz Bayern eingeleitet und bei ihnen, sowie in den wichtigsten Bureaus der Partei eine Suche nach belastendem Material vorgenommen. Unter anderem wurden auch die Räume der Fraktion der Bayerischen Volkspartei im Landtag, des „Bayerischen Kuriers" und des Wirtschaftsbeirats durchsucht. Das beschlagnahmte Material wird zurzeit noch gesichtet. In einzelnen Fällen, bei denen Widerstand erfolgte oder Verdunklungsgefahr bestehen mußte, ist zur Festnahme geschritten worden."

Eingliederung des Stahlhelm in die nationalsozialisische Bewegung.

Die Reichspressestelle der NSDAP teilt mit:

In einer heute (Mittwoch) stattgefundenen Besprechung des Herrn Reichskanzlers mit dem Herrn Reichsarbeitsminister Seldte, dem Herrn Reichswehrminister und dem Vizekanzler von Papen wurde folgendes vereinbart: Zur Sicherung der Schlagkraft der nationalen Revolution gliedert sich der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, in die nationalsozialistische Bewegung ein.

A. Der Kernstahlhelm bleibt wie zuvor der Führung des Bundesführers unterstellt.

B. Der Bundesführer verbietet von jetzt ab den Mitgliedern des Kernstahlhelms jede andere Parteizugehörigkeit als die zur NSDAP.

C. Der Führer der NSDAP Adolf Hitler gibt somit die Mitgliedschaft des Stahlhelms zur NSDAP frei.

D. Der Jungstahlhelm tritt neben SA und SS und wird dem Obersten SA-Führer unterstellt. Der Bund „Scharnhorst" wird in die Hitlerjugend eingegliedert.

E. Der Jungstahlhelmführer von Morozowicz tritt zum Stabe des Obersten SA-Führers.

Berlin, 21. Juni 1933.

gez. **Adolf Hitler.** gez. **Franz Seldte.**

Auflösung des Stahlhelms in der Rheinprovinz.

Der Stahlhelm in der ganzen Rheinprovinz ist am 21. Juni aufgelöst worden. Der Kölner Regierungspräsident hat den Polizeioberst a. D. Leber in Köln zum Kommissar für die Durchführung der Neuorganisation des Stahlhelms im Regierungsbezirk Köln bestimmt, für den Regierungsbezirk Aachen ist mit dieser Aufgabe vom Regierungspräsidenten der Dipl.-Kaufmann Walter Rinbach betraut worden.

Allen bisherigen Führern des Stahlhelms und seiner Unterorganisationen wird bis auf weiteres jede Betätigung innerhalb des Bundes und seiner Nebenorganisationen untersagt. Auch ist jedem Stahlhelmer bis auf weiteres verboten, an Stelle der bisherigen Führer tätig zu sein.

Der neuernannte Kommissar hat nach Anweisung der Regierungspräsidenten alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den Stahlhelm von allen marxistischen Elementen zu befreien und ihn seiner ursprünglichen Aufgabe als unpolitischer Wehrverband wieder zuzuführen.

*

Verhaftungen auch beim Stahlhelm.

Kottbus, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In den Morgenstunden wurde die Geschäftsstelle des Kottbusser Stahlhelm besetzt und sämtliche Führer in Schutzhaft genommen. Das Arbeitslager des Stahlhelm in der Nähe von Kottbus wurde ebenfalls besetzt. Der Leiter des Lagers wurde verhaftet. Das Lager wurde dem Arbeitsdienst der Kottbusser SA. übergeben.

*

Beschießung von SA.-Leuten in Köpenick.

Berlin, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Berlin-Köpenick wurden am Mittwoch sechs SA.-Leute, die eine Hausdurchsuchung vornehmen wollten, von dem SPD.-Angehörigen Schmaus beschossen, wobei ein SA.-Mann und eine Zivilpersonen getötet, und zwei SA.-Leute schwer verletzt wurden. Der Täter wurde verhaftet. Von den beiden schwerverletzten SA.-Leuten ist der eine inzwischen seinen Verletzungen erlegen, der andere liegt auch hoffnungslos danieder.

Kommt Oesterreich-Ungarn unter Habsburg?

Mussolini für eine österreichisch-ungarische Union?

London, 22. Juni. (PAT) Hier ist die Meldung eingegangen, daß Mussolini, um Frankreich für eine schnellere Unterzeichnung des Vier-Mächte-Paktes zu gewinnen, durch den Botschafter de Jouvenel den Vorschlag gemacht haben soll, **die strittigsten französisch-italienischen Fragen zu klären.** Die Unterredungen zwischen Paris und Rom über dieses Thema sollten bereits beginnen, sind aber bisher nicht zustande gekommen, da Mussolini eine sehr heikle Sache aufgerollt habe, die darauf abzielte, **die Verhältnisse in Mitteleuropa einer Umbildung zu unterziehen.** Mussolini soll Frankreich vorgeschlagen haben, sein Einverständnis zur Bildung einer **Union zwischen Österreich und Ungarn** zu geben, mit der Begründung, daß ein derartiges neues Staatengebilde in Zentraleuropa Österreich vor dem Anschluß retten und Ungarn, das von der Kleinen Entente umgeben sei, eine bessere Position geben werde. Die Bildung einer österreichisch-ungarischen Union wäre freilich verknüpft mit einer gewissen Forderung auf **Revision des Traktates von Trianon zugunsten Ungarns.**

Gegen die Suggestionen Mussolinis, die nach diesen Informationen nicht allein bei de Jouvenel, sondern auch bei Paul-Boncour Gehör gefunden haben sollen, soll Ministerpräsident Daladier heftig aufgetreten sein. Außerdem ist die Meldung von den bevorstehenden Unterredungen zwischen Rom und Paris bereits in die Kreise der Kleinen Entente gedrungen, die gedroht haben soll, im Falle der Verwirklichung von ähnlichen Ideen die sofortige Mobilisierung anzuordnen. Benesch **begibt sich heute nach Paris, um sich in dieser Frage mit Daladier und Paul-Boncour zu verständigen. Unter den Ministern der Kleinen Entente, die zur Wirtschaftskonferenz in London eingetroffen waren, herrschte nach Bekanntwerden dieser Meldung eine starke Nervosität.**

*

England und Musolinis Plan.

London, 22. Juni. (PAT) Die Meldung von der italienischen Initiative in der Frage einer **Personalunion zwischen Österreich und Ungarn** wird in London bestätigt. Aus deutschen Kreisen wird der Meldung nicht widersprochen, daß der Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös in Berlin den Zweck verfolgt habe, das Einverständnis Hitlers für diesen Plan zu gewinnen. **Die Personalunion würde dadurch zustande kommen, daß Otto von Habsburg auf den vereinigten österreichisch-ungarischen Thron berufen werden soll.** Von seiten der Kleinen Entnte ist eine Aktion des schärfsten Widerstandes eingeleitet worden. Titulescu hatte gestern vormittag eine Unterredung mit Macdonald, in deren Verlauf es sich herausstellte, daß Großbritannien dem italienischen Projekt wohlwollend gegenüberstehe.

Völlige Ausschaltung der Nationalsozialisten aus den österreichischen Parlamenten geplant.

Wien, 22. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Neue Freie Presse" erfahren haben will, soll in politischen Kreisen der Vorschlag gemacht worden sein, in den Landtagen Verfassungsgesetze zu beschließen, durch die die nationalsozialistischen Mandate annulliert und die Sitze auf Grund der Ergebnisse der letzten Wahlen unter Ausschluß der nationalsozialistischen Stimmen neu aufgeteilt werden. Dadurch würden die Nationalsozialisten auch ihre Vertretung im Bundesrat verlieren, der sich aus den von den Landtagen gewählten Vertretern zusammensetzt. Es verlautet, so heißt es in dem genannten Wiener Blatt weiter, daß der Landtagsklub der niederösterreichischen Sozialdemokraten einem solchen Verfassungsgesetz zustimmen werde.

Da die Christlich-Sozialen und die Sozialdemokraten im niederösterreichischen Landtag auf bestem Fuße miteinander stehen, was sich bei dem Vorgehen gegen die Nationalsozialisten in der letzten Landtagssitzung besonders deutlich zeigte, hat die Meldung der „Neuen Freien **Presse" viel Wahrscheinlichkeit für sich. Ein derartiges Vorgehen würde auch der Absicht der Sozialdemokraten entsprechen, um jeden Preis alles zu tun, was gegen die Nationalsozialisten gerichtet ist. Der Eintritt der sozialdemokratischen Gewerkschaft in die von der Regierung gegründete Vaterländische Front ist der beste Beweis dafür. Es wird in Wien viel davon gesprochen, daß Dollfuß in Paris und London der Rat gegeben worden sei, sich möglichst bald mit Hilfe der Sozialdemokratie eine parlamentarische Grundlage zu schaffen. In diesem Zusammenhang sei an die Ausführungen des Sicherheitsministers erinnert, wonach die Vaterländische Front in erster Linie den Kampf gegen den Marxismus aufnehmen werde. Wie sie das tun soll, wenn ihr die sozialdemokratischen Gewerkschaften angehören, ist nicht recht ersichtlich.**

Der neue Danziger Senat an der Arbeit.

(Von unserem ständigen Danziger Mitarbeiter.)

Die erste Amtshandlung des neuen Senats war die Anordnung, die Nationalsozialisten Post und Gerber, die als politische Gefangene seit Monaten im Gefängnis sitzen, sofort zu beurlauben und dem Volkstag einen Gesetzentwurf für ein

neues Ermächtigungsgesetz

zuzuleiten, das im Rahmen der Verfassung der Regierung die Möglichkeit zu schnellen Maßnahmen auf 87 einzeln aufgeführten Gebieten gibt. Nach dieser Vorlage lassen sich schon

Pläne der neuen Regierung

erkennen. Es sollen geändert werden die Wahlgesetze, das Gesetz über den Volksentscheid, über die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten und die Rechtsverhältnisse der Senatoren, sowie des Finanzrates. Es sollen etatsrechtliche Neureglungen kommen, die Verwaltung vereinfacht werden und vieles andere mehr, das unter den Rahmen Staats- und Gemeindeverwaltung und internationale Beziehungen fällt. Die Rechtsverhältnisse der Beamten und Angestellten sollen vereinheitlicht und neu geregelt werden. Zahlreiche Änderungen sind auf rechtlichem Gebiete vorgesehen. Es ist aber auch der Erlaß einer Amnestie geplant. Auch für Kirche und Schule sind Änderungen in Aussicht, ebenso auf sozialem Gebiet. Hier ist vor allem die Einführung der Arbeitsdienstpflicht vorgesehen und eine Neureglung des Gesundheitswesens. Auf steuerlichem Gebiet ist gleichfalls eine Amnestie zu erwarten. Die Steuern sollen reformiert werden. Vorgesehen ist eine Besteuerung der Konsumgenossenschaften und Warenhäuser und die Einführung von Monopolen, insbesondere Monopolbewirtschaftung der der Verbauchsbesteuerung unterliegenden Gegenstände. Auf dem Gebiete der Wirtschaft und des Verkehrs sind u. a. vorgesehen Umschuldung und Entschuldung der Landwirtschaft, des Handels und Gewerbes sowie des Haus- und Grundbesitzes und die Einrichtung einer Staatsbank, ferner Neuordnung des Geld-, Bank-, Börsen- und Lotteriewesens. Zur Verhütung wirtschaftlicher Mißstände sollen Staatskommissare eingesetzt werden, besonderen Schutz soll der Einzelhandel erhalten usw. usw. Weitgehende Änderungen sind offenbar auch auf dem Gebiete des Wohnungs- und Siedlungswesens geplant, u. a. die Schaffung eines Heimstättenrechts und der Ausbau des Anerbenrechts.

*

Englischer Zerstörer im Danziger Hafen.

Vom Danziger Senat wurde am 21. Juni amtlich gemeldet:

Heute morgen ist der englische Torpedobootzerstörer „Kempenfelt" im Danziger Hafen eingetroffen und hat bei der Waggonfabrik festgemacht. Der Komplimentoffizier der Danziger Regierung, Hauptmann Hauschulz, begab sich an Bord und begrüßte dort im Namen der Danziger Regierung den Führer, Kapitän E. K. Boddam-Whetham.

Im Laufe des Vormittags stattete Kapitän Boddam-Whetham dem Präsidenten des Senats, dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, dem diplomatischen Vertreter der Republik Polen und dem Präsidenten des Hafenausschusses seinen offiziellen Besuch ab. Diese Besuche wurden noch im Laufe des Vormittags an Bord erwidert.

Heute nachmittag ist für einen Teil der Mannschaft des Kriegsschiffes eine Führung durch die Stadt vorgesehen. Abends gibt der Senat für die englischen Offiziere ein Essen im Rathause.

Kommunistische Unruhen in Galizien.

Zehn Tote bei Zusammenstößen mit der Polizei.

Einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur zufolge haben in mehreren Gemeinden der Kreise Roczyce und Rzeszów einflußreiche kommunistische Elemente seit einiger Zeit unter der dortigen Bevölkerung eine lebhafte antistaatliche Agitation entfaltet. Es wurden Flugblätter verbreitet, in denen zu Terrorakten, zur Plünderung von Geschäften, Ausholzung von Privatforsten usw. aufgefordert wurde. In den meisten Gemeinden gelang es, der Agitation erfolgreich entgegenzutreten. Nur in den Gemeinden Medynka, Łeczycka (Kreis Rzeszów) und Mocków, Kreis Roczyce, mußte die Polizei von der Waffe Gebrauch machen, als eine bedeutende Gruppe von aufgehetzten Personen versuchte, aus eigener Machtvollkommenheit einen Privatforst auszuholzen.

Als die Polizei die Menge vergeblich zum Auseinandergehen aufforderte, wurde sie mit Steinen beworfen und von Revolverschüssen empfangen, wobei fünf Polizisten verletzt wurden. Der eine von ihnen wurde schwer verletzt und ist bald darauf gestorben. Bei dem Zusammenstoß wurden drei Angreifer getötet. Die Menge, deren Anführer verhaftet wurden, wurde zerstreut.

In der Gemeinde Mockow kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß zwischen einer Polizeiabteilung und einer Gruppe umstürzlerischer Elemente, die die Verhafteten zu befreien versuchten und auf die Polizei mehrere Schüsse abgaben. Auch hier war die Polizei gezwungen, von der Waffe Gebrauch zu machen, wobei sechs Personen aus der Menge getötet wurden. Einige Polizisten wurden verletzt. **Der Polizei gelang es bald, die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.**

Des Meeres Gang ist höher heut und lauter auch!
Wohl dem, der hinter Wällen seines Lebens Arbeit fand
und sicher steht, gefestet auf ererbtem Grund.
Durch reichen Boden, den das Meer vordem genährt,
auf seinem Boden schreitet er und lenkt den Pflug
in grader Bahn und wendet ihn getrost am Ziel.

Dann rastet er — und läßt die Blicke schweifen rings,
und sieht um sich in Ruhe wachsen seiner Hände Werk.

Nur manchmal horcht er wohl hinüber nach dem weiten Meer,
wann's einmal ungestümer donnert an den festen Damm,
und denkt des Freundes — der auf wilder Fluten Spiel
sein Los erkor und seines Willens Güter fand . . .

Des Meeres Gang ist höher heut, doch stolzer auch!

Otto Erich Hartleben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. Juni.

Zunehmende Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zunehmende Bewölkung mit einzelnen Schauern an.

Die Ferienkinder reisen ab.

Solch eine Sensation wie diesmal hat wohl noch kein Ferienzug erlebt. In der letzten halben Stunde vor dem Abgang des Zuges stieg am dunklen Nachthimmel eine bunte Feuergarbe nach der anderen auf und wurde von den Kindern mit jubelndem Ah und Oh begrüßt. Fast bildeten sie sich ein, daß ihnen zu Ehren diese Abschiedsgrüße in den Himmel gesandt wurden und waren etwas enttäuscht, als sie hörten, daß zu Ehren des jugoslawischen Besuches einige Raketen im alten Botanischen Garten in die Luft gestiegen seien.

Abgesehen von dem schönen Schauspiel hatten die feurigen Grüße den Erfolg, daß sie den Abschiedsschmerz etwas versüßten und erleichterten. Erfahrungsgemäß empfinden diesen Abschiedsschmerz aber immer nur die Eltern oder sonstigen Angehörigen, die nachher den Heimweg allein antreten müssen. Die schwatzenden und lachenden Kinder benutzen ihre Taschentücher nur zum Winken und selbst die Allerkleinsten, die noch nie von Mutters Schürze weggekommen sind, würden es verschmähen, sich damit auch nur ein einziges Tränchen zu trocknen.

In großer Ruhe, Ordnung und Gemütlichkeit ging das Sammeln und Einsteigen vor sich. Während man in den Vorjahren meist über die große Hitze abends gestöhnt hatte und die Züge nicht gründlich genug gelüftet werden konnten, um nur ja recht viel Kühle zu erzeugen, gab es gestern die gegenteilige Sorge. Als auch mittags noch der Regen herniederströmte, mußte man überlegen, wie man es anfangen könnte, damit die Kinder nicht allzulange auf dem freien und unbedeckten Bahnsteig herumhocken müssen. Aber schließlich war diese Sorge doch unnötig, und die leichten Abendwolken gaben einem Stern nach dem andern den Ausblick auf die fröhliche Kinderschar frei, die trotz der herannahenden Johannitage sich in Jacken und Mäntelchen gehüllt hatten und die kalte Zitronenlimonade lange nicht so ungestüm begehrten wie sonst.

Den ganzen Tag über war der Bahnhof vom Getümmel der Ferienkinder erfüllt. Während es aber am Vormittag sozusagen nur schwach tröpfelte, wurde im Laufe des Nachmittags die zuströmende Menge immer größer, bis schließlich noch kurz vor 10 Uhr der Lodzer Zug ganz gewaltige Gruppen mit sich brachte. Jedes Kind fand sich überraschend schnell zurecht. Die Gruppennummer auf seiner Karte wies ihm den Weg zu dem großen Gruppenschild, das vor dem bestimmten Abteil die Jungens stolz wie die Fahnenjunker schwenkten. Freundliche Helfer und Helferinnen von der Bahnhofsmission und vom Evangelischen Verein Junger Männer übernahmen die Führung, schleppten die Koffer und sorgten dafür, daß kein Kleines zurückblieb oder sich verkrümelte. Die Beamten halfen mit großer Freundlichkeit hier und da mit. An den Fenstern des Zuges lehnten auch schon die großen beschrifteten Schilder, die erst auf dem Schlesischen Bahnhof in Berlin Gültigkeit haben und von denen die Erwachsenen mit sehnsuchtsvoller Stimme die einzelnen Strecken und Ziele ablasen. Da stand Rostock, Hamburg, Borkum, Koblenz, Schlangenbad, Bad Sulza, Chemnitz, München und viele andere Reiseziele, die unsere Kinder nun für 5 Wochen aufnehmen sollen.

Noch einmal wird sich dieser Betrieb auf dem Posener Hauptbahnhof wiederholen, wenn am Montag, dem 26. Juni, der zweite Sonderzug ebenfalls mehr als 1000 Kinder mitnimmt. Dazwischen gehen aber bekanntlich noch kleinere Transporte am Mittwoch nach Pommern und der Grenzmark Posen-Westpreußen und außerdem am 28. Juni nach Ostpreußen und Breslau. In dieser Zeit sind hoffentlich bereits die Karten der ersten Kinder angekommen, die die glückliche Ankunft melden und gewiß schon von den ersten schönen Eindrücken während der Reise und vom Empfang berichten. pz.

*

Der berüchtigte „Ilustrowany Kurjer Codzienny" bringt eine Alarmnachricht, wonach ein Ferienkinderzug des Deutschen Wohlfahrtsdienstes in Kattowitz bei seinem kurzen Aufenthalt auf der deutschen Grenzstation Beuthen für polnische Ohren Anstoß erregt habe. Die Kinder hätten „Heil Hitler" gerufen und polenfeindliche Lieder gesungen unter Beteiligung der Begleitpersonen. Auch hätten deutsche Eisenbahner Fähnchen mit dem Hakenkreuz verteilt. Wie wir von Augenzeugen erfahren und wie von maßgebender Stelle bestätigt wird, ist an diesem Bericht kein wahres Wort. Die Kinder haben weder „Heil Hitler" gerufen, noch überhaupt gesungen. Polenfeindliche Lieder sind ihnen überhaupt nicht bekannt. Deutsche Eisenbahner haben auch keine Hakenkreuzfähnchen verteilt, sondern im letzten Augenblick vor der Abfahrt hat eine unbekannte Zivilperson den Kindern solche kleinen Fähnchen geschenkt. Es ist nur verständlich, wenn Kinder gern ein solches Spielzeug entgegennehmen. Die Absicht des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" ist durchsichtig: er möchte gern die deutsch-polnischen Beziehungen weiter belasten, und dazu ist ihm auch das charitative Werk des polnisch-deutschen sozialen Ferienkinderaustausches gut genug. pz.

---

§ **Die Beerdigung des Stadtverordneten Pawłowski** fand am gestrigen Tage statt. An der Beisetzung nahmen zahlreiche Mitglieder des Magistrats mit dem Stadtpräsidenten Barciszewski an der Spitze und zahlreiche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung teil. Nach der Einsegnung der Leiche in der Leichenhalle wurde der Sarg auf den Friedhof getragen, wobei ein rotes Banner der Sozialdemokratischen Partei vorangetragen wurde. Da der Geistliche die Entfernung dieses Banners forderte und diesem Wunsche nicht entsprochen wurde, nahm er an den weiteren Feierlichkeiten nicht mehr teil. Als nach einer Ansprache des Abgeordneten Matuszewski eine Frau die Internationale zu singen begann und die Parteifreunde des Verstorbenen in das Lied einstimmten, verließen die Vertreter des Magistrats den Friedhof.

§ **Telephonverkehr mit den Philippinen.** Zwischen Polen und den Philippinen ist über Berlin-Radio-Manila der Telephonverkehr hergestellt worden. Ein Drei-Minuten-Gespräch kostet 160 bis 175 Franken. In Polen sind folgende Orte für den Telephonverkehr zugelassen: Bielitz, Bromberg, Gdingen, Krakau, Kattowitz, Lublin, Lemberg, Lodz, Posen, Warschau und Wilna. Telephongespräche mit den Philippinen können nur in der Zeit von 13 bis 15 Uhr durchgeführt werden.

§ **Das Ende des Dr. Hans von Heldn.** Wie wir aus anderen Zeitungen ersehen, ist das Gerücht verbreitet, daß Herr Dr. Hans von Heldn, der als Herausgeber der im vergangenen Jahre eingegangenen „Pommereller Neuesten Nachrichten" und schon vorher an seinem Volkstum Verrat übte, durch Einnehmen von Gift Selbstmord verült habe. Die Meldung ist in dieser Fassung nicht richtig. Herr von Heldn war im vergangenen Herbst nach dem unrühmlichen Ende seiner Zeitung von Zempelburg nach Bromberg verzogen, wo er, krank an Leib und Seele, sein verfehltes Leben bitter bereute und in größtem wirtschaftlichen Elend sein Dasein fristen mußte. Im April versuchte er sich durch Lysol zu vergiften, konnte aber dank ärztlicher Hilfe dem Tode entgehen. Im Bleichfelder Krankenhaus wurde aber bei dieser Gelegenheit ein vorgeschrittener Magenkrebs bei ihm entdeckt, an dessen Folgen er Anfang Mai gestorben ist.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der 35jährige Arbeiter Anton Szmaja aus dem Kreise Znin vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. S. hatte in der Nacht zum 15. März d. J. aus der Scheune des Landwirts Andreas Wolta fünf Zentner Getreide entwendet. Bei dem Versuch, die Diebesbeute zu verkaufen, wurde er von der Polizei verhaftet. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der sich zu dem Diebstahl bekennt, zu fünf Monaten Gefängnis, gewährte ihm jedoch, da er noch nicht vorbestraft ist, eine dreijährige Bewährungsfrist. — Gleichfalls wegen Diebstahls zu verantworten hatte sich der 22jährige Arbeiter Franz Koterski aus Nakel. In der Nacht zum 2. April d. J. stahl er aus der Wohnung des Landwirts Lange bei Nakel Wäsche und Garderobe im Werte von 300 Złoty. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld und gibt an, daß er in der fraglichen Nacht die Wohnung seiner Eltern nicht verlassen habe. Das Gericht verurteilte den K., dem durch die Zeugenaussagen der Diebstahl nachgewiesen werden konnte, zu sechs Monaten Gefängnis. Auch ihm wurde ein dreijähriger Strafaufschub gewährt. ‡

§ **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich am Dienstag bei dem Mühlenbesitzer Facoff in Somszeczno, Kr. Bromberg. Dort war der 40jährige Arbeiter Edmund Korpalewski mit verschiedenen Ausbesserungsarbeiten an der Mühle beschäftigt. Während der Arbeiten muß er die nötige Vorsicht außer Acht gelassen haben, denn plötzlich wurde er von einem Windmühlenflügel derartig schwer getroffen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

§ **Einen schweren Unfall** erlitt der 21jährige Arbeiter Ludwig Koperski, Danzigerstaße 59. K., der in einer hiesigen Makkaronifabrik beschäftigt ist, geriet während der Arbeit mit der linken Hand zwischen zwei Walzen einer Maschine. Dem Unglücklichen wurde der Arm mehrfach bis zum Ellenbogen gebrochen. K. wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

§ **Ein Feuer** brach am Mittwoch vormittag auf dem Grundstück Ernststraße (Śląska) 40 aus. Bei Dachdeckerarbeiten war ein Teerkessel in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte in kurzer Zeit jede Gefahr beseitigen.

Liebestragödie in Posen.

Mordversuch an der Braut und Selbstmord des Täters.

ꝏ **Posen**, 21. Juni. Gestern vormittag war das Haus fr. Neue Gartenstraße 4 der Schauplatz einer blutigen Liebestragödie. In diesem Hause wohnen die beiden Schwestern Jańczyk aus Lodz, die als Tänzerinnen in einem hiesigen Kabarett beschäftigt waren. Die eine, die 20 Jahre alte Eugenie, unterhielt ein Liebesverhältnis mit dem 24jährigen Kasimir Nowakowski, der gegenwärtig seiner Militärpflicht beim Flieger-Bataillon genügte. **Gestern vormittag 8 Uhr erschien er in der Wohnung seiner Braut und gab nach kurzem Wortwechsel zwei Revolverschüsse auf sie ab, die sie in der Herzgegend lebensgefährlich verletzten. Dann setzte er die Schußwaffe sich selbst an den Kopf und tötete sich durch einen Schuß. Herbeieilende Mitbewohner des Hauses fanden ihn als Leiche vor, neben ihm das schwerverletzte Mädchen.** Die letztere wurde einem Krankenhause zugeführt. Man nimmt an, daß die Ursache zu der Bluttat darin zu suchen ist, daß die wohlhabenden Eltern Nowakowskis mit dem Verkehr mit dem jungen Mädchen nicht einverstanden waren.

R **Altsorge** (Kwiejce), 20. Juni. Eine unangenehme Überraschung haben Spitzbuben dem Besitzer Schmidt in Neusorge bereitet. Derselbe hatte im Fischkasten seines Sees zirka einen Zentner großer Hechte und Schleie aufgehoben, um dieselben am nächsten Tage nach Posen zu schicken. Als er die Fische herausnehmen wollte, fand er den Fischkasten leer.

In letzter Zeit fand in hiesiger Gegend durch einen Beamten vom Finanzamt eine Revision der Quittungen und Pachtverträge statt, und wurden zahlreiche Geschäftsleute und Pächter mit Strafen vom Fünf- bis Fünfundzwanzigfachen der unterlassenen Stempelgebühr bedacht.

z. **Inowrocław**, 22. Juni. Neuer Banditenüberfall. Als Aniela Siwa aus Piszczyk hiesigen Kreises von einem Einkauf aus Inowrocław nach Hause zurückkehrte, trat ihr auf dem Feldwege bei Trzask eine unbekannte männliche Person entgegen, entriß ihr die Pakete und flüchtete in die nahen Roggenfelder.

Unbekannte Diebe entwendeten in der vergangenen Nacht aus dem Schaufenster des Kaufmanns Kisielnicki 3 Stück Herrenstoff im Werte von 500 Złoty, ferner dem hiesigen Einwohner Radziński aus dem Stalle 7 Rassekaninchen im Werte von 60 Złoty, und dem hiesigen Einwohner Teophil Świtajski ebenfalls aus dem Stalle 15 Hühner im Werte von 50 Złoty.

i **Nakel** (Nakło), 21 Juni. Diebe drangen bei hellem Tage in die Mädchenkammer des Bäckers Karolczak, indem sie das Vorhängeschloß gewaltsam abrissen. Die Diebe stahlen sämtliche Wäsche, sowie einige Schmuckstücke und entkamen unbemerkt.

ꝏ **Posen**, 21. Juni. Von Betrügern um 500 Złoty geprellt wurde hier durch den bekannten Trick mit der Verwechselung eines Geldpakets der Gastwirt Szczepan Dominiak aus Kolmar. Er wurde in der Berlinerstraße von einem Unbekannten angesprochen und von diesem bis zum Stadttheater begleitet. Dann folgte wieder das bekannte Spiel mit dem Aufheben eines Geldpakets. Drei Schwindler erschienen auf der Bildfläche, ließen sich von dem Kolmarer Bürger sein Geld vorzeigen, vertauschten das Geld bei der Rückgabe mit Zeitungspapier und zogen, um 500 Złoty reicher, von dennen, ihr Opfer seinem Schicksal überlassend.

An der Ecke der fr. Ritter- und St. Martinstraße wurde der Radfahrer Stanislaw Nowak aus dem Kreise Schroda durch eigene Schuld von einem Autobus überfahren und erlitt einen Beinbruch.

Einbrecher stahlen aus dem Richard Astschen Parfümeriegeschäft am Niederwall 6 Waren im Werte von 150 Złoty. — Aus der Lederwarenhandlung von Theophil Andrzejewski, Kl. Gerberstraße 7a, wurden von Einbrechern 100 Felle im Werte von 600 Złoty gestohlen.

Einbrecher suchten die Kaffeerösterei von Albert Kujawa, Marstallstraße 7a, heim und stahlen zwei Zentner Kaffee im Werte von 1200 Złoty. — Gleichfalls von Einbrechern besucht wurde die Wohnung des Emil Sokołowski, Bäckerstraße 10. Ihre Beute besteht aus Kleidungs- und Wäschestücken im Werte von 1800 Złoty.

ph. **Schulitz** (Solec), 20. Juni. Der heutige Wochenmarkt war reichlich beschickt und gut besucht. Butter kostete 1,00—1,10, Eier 1,10—1,20, Weißkäse 0,20, Spargel 0,50 bis 0,60, Suppenspargel 0,20—0,30 Mohrrüben 0,20, Gartenerdbeeren 0,80—1,00, Kartoffeln 3,00—3,20.

Dem Besitzer Pizan in Kabatt wurden vom Boden des Wohnhauses Betten, Schinken u. a. gestohlen. Die Diebe entkamen unerkannt.

ss. **Tremessen** (Trzemeszno), 20. Juni. Auf geheimnisvolle Weise spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen Pelagja Mosiniak.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 22. Juni. Die Evangelische Frauenhilfe feierte auch in diesem Jahre wieder am Fronleichnamstage auf dem Tanzplatz in den Eichbergen ihr Jahresfest, das sich diesmal eines sehr starken Besuches erfreute. Das Fest begann mit der Andacht im Waldgrunde, wobei Pastor Kutzer die Festpredigt hielt. In ernsten Worten ermahnte der Prediger die Lauschenden an ihre Christenpflichten und schilderte dabei auch die Aufgaben der Evangelischen Frauenhilfe. Sodann folgten Darbietungen der Kirchenchöre Lobsens, Weißenhöhe und Netzthal. Auf dem Festplatz herrschte dann das übliche Treiben. Die Verkaufsstände hatten so gute Absätze, daß bei der großen Menschenmenge die Vorräte bei weitem nicht ausreichten. Das Abschiedswort sprach gegen Abend Pastor Herrmann-Netzthal und mit dem gemeinsamen Gesang „Nun danket alle Gott" nahm das ruhig verlaufene Fest sein Ende.

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 0,90 bis 1,00 pro Pfund, Eier 0,80—0,90 pro Mandel. Auf dem Schweinemarkt zahlte man für das Paar Ferkel 27—30 Złoty.

Polnisch-Oberschlesien.

Verband der Einheitsstenographen in Polen.

Der Verband und Bezirk Schlesien hielten dieser Tage in Kattowitz eine Gesamtvorstandssitzung ab. Dem Bericht über die stenographische Lage war die für weitere Arbeit grundlegende Entscheidung zu entnehmen, daß die maßgebenden Stellen den einheitskurzschriftlichen Unterricht und die Anwendung der Einheitskurzschrift auch weiterhin fördern werden. Der alte Vorstand wurde bis auf die Abgegangenen bestätigt, zum Kassen- und Schriftwart wurde Lehrer Bias, Königshütte, bestimmt, zu seinen Stellvertretern die Mitglieder Gritz, Königshütte, und Weinhold, Kattowitz, berufen. Für den Bezirk Schlesien wurde der bisherige Leiter Sonnek bestätigt, und zu seinen Vertretern die Mitglieder Krzemien, Birkenthal, und Klose, Tarnowitz, bestellt. Der weitere Ausbau des Verbandes und der Bezirke soll in der im August abzuhaltenden Vorstandssitzung festgelegt werden. Der Bezirk Posen-Pommerellen, in dem unter Leitung des Mittelschullehrers Korthals, Bromberg, für die Sache der deutschen Kurzschrift recht fleißig gearbeitet wird, wird im Herbst in Posen einen Bezirkstag abhalten. f.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 22. Juni 1933.

Krakau — 2,11, Zawichost + 1,98, Warschau + 1,43, Płock + 0,82, Thorn + 0,87, Fordon + 0,92, Culm + 0,88, Graudenz + 1,12, Kurzebrak + 1,28, Piecke + 0,59, Dirschau + 0,50, Einlage + 2,08, Schiewenhorst + 2,34.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: J. V. Arno Ströse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 141.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Mittwoch, dem 21. Juni cr., verstarb nach langem Krankenlager im Altersheim Schwedenhöhe unsere liebe Mutter, Schwester und Tante, die verwitwete Frau Zimmermeister

Clara Wiese

geb. **Müller**

im 81. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
Otto Wiese.

Bydgoszcz, den 22. Juni 1933.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 24. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Halle des alten evang. Friedhofs (ul. Jagiellońska) aus statt. 2396

Für die zu unserer 4919

Silber-Hochzeit

erwiesenen Aufmerksamkeiten

danken herzlich

Adolf Strehlke und Frau.

Grudziądz, im Juni 1933.

Zurückgekehrt

Dr. Kawczyński

Nervenarzt

2395 Śniadeckich 2.

Streng homöopatisch kuriere ich fast alle Krankheiten,

insbesond. Krebskrankheiten, Zuckerkrankheit, Lungenleiden und Knochenfraß, alle Hautkrankheiten, Wunden an den Unterschenkeln, Kropf-, Nieren- und Blasenleiden, die ältesten Magenleiden, Asthma-, Nerven- und Gemütskrankheiten, Frauen- und Kinderkrankheiten, Gewächse, äußerlich und innerlich, selbst bis Kindskopfgröße, zu hohen Blutdruck senke allein in ganz Polen um ca. 20 mm usw., usw.

Besitze 47-jährige Praxis und viele Tausende Kurierter in Deutschland und Polen.

von Ziołkowski, Katowice

ulica Andrzeja Nr. 33, I. Etage. 4382

Haushaltungskurse Janowitz

Janowiec, pow. Żnin

Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.

Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw. 4651

Abgangszeugnis wird erteilt.

Schön gelegenes Heim mit großem Garten Elektrisches Licht, Bäder.

Der volle hauswirtschaftliche Kursus dauert 6 Monate. Er umfaßt eine **Kochgruppe** und eine **Schneidergruppe** von je 3 Monaten Dauer. Ausscheiden auch nach 3 Monaten mit Teilzeugnis für Kochgruppe oder Schneidergruppe möglich.

Der Eintritt kann zu Anfang jeden Vierteljahres erfolgen. Beginn des nächsten Kursus **Anfang Juli.**

Pensionspreis einschließlich Schulgeld und Heizungskosten 80.— zł monatlich.

Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. **Die Leiterin.**

Musik- und poln. Sprachunterricht

wird billig erteilt 857 **Pomorska 42,** Hth., I, II.

Kinderheilstätte Zoppot

ist am 15. Juni 1933 eröffnet

Preis: 5 Gulden 30 P einschl. ärztlicher Behandlung und orthopädischer und rhythmischer Gymnastik. 4934

Sensen.

Meiner geehrten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich den Preis für Sensen ermäßigt habe und liefere unt. Garantie gegen Barzahlung:

Länge	95,	100,	105,	110,	115 cm	Bei Abnahme
Preis	15,	18,	19,	20,	21 zl.	von 12 Sensen

eine gratis. **E. Bleck,** Schmiedemeister, **Buczek,** p. Łaskowice, Pommerellen. 1484

Grasmäher
Getreidemäher
Pferderechen

Ersatzteile zu Ernte-Maschinen

empfehlen
zur sofortigen Lieferung

A. P. Muscate, Sp. z o. p.
Maschinen-Fabrik
Tczew. 4935

Erfolgr. Unterricht

i. **Englisch u. Französisch** erteilen **T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24,** I lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Um Tischlerarbeit.

Repar. bitt. dtsch. Tischl. (arbeitsl.) fast umsonst. Gefl. Auftr. unt. **D. 2286** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fliegengaze

Breiten 40, 50, 60 u. 100 cm, kleine Abschnitte per Post. Alle Sort. Gewebe f. Maschinensiebe in 53 od. 63 cm Brt.

Drahtgeflechtfabrik

Alexander Maennel, Nowy Tomyśl (W. 6.)

Rechts-beistand

St. Banaszak
Bydgoszcz 4329

ul. Cieszkowskiego 4
Telefon 1304.

Bearbeitung von allen, wenn auch **schwierigsten** Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts- und Gesellschaftssachen usw. — Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.

Langjährige Praxis!

---

2 Engländerinnen

möchten — getrennt — bei herabgesetzt. Honoraransprüchen ihre

Ferien

auf dem Lande verleb. Gefl. Zuschr. u. **M. 4926** a. d. Gschst. d. Zeitg. Evtl. Tel.-Anruf **Posen 6628.**

Heirat

Deutsch-katholischer **Förster**

33 J. a., auf einer guten Dauerstellg., sucht ein evgl. od. deutschkathol. Fräul. kennen zu lern. **zw. Heirat.** Vrm. erw. Offert. m. Photographie, w. zurückges. wird, u. **H. 4913** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann, 28 J. alt, evangl., Gr. 1,62, vermögd., mit eigen. Geschäftsgrundstück usw., wünscht **nette wirtschaftliche Dame** m. Vermögen

zwecks Heirat

kennen zu lernen. Angeb. mit Bild u. **R. 4930** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

3 Freunde, Landwirte, Anf. 30., Optant., evgl., vermögd., z. Zt. i. Polen, suchen **christlich gesinnte Damen** mit 8000 zł aufwärts, die bereit sind, nach Deutschld. auszuwand., zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Off. an Buchhdlg. **Fuhrich-Brodnica.** 4909

Haus- u. Fabrikbes.

ält. Herr, akad. gebild., (1,72 mtr.), Natur- und Kunstfreund, kdl. Witwer, evgl., sucht **zwecks Heirat** in Verbindung zu treten mit charaktervoller, wirtschaftl. und gesund. Dame z. 40—50, von symp. Erscheinung, frdl. Wesen und unabh. Vermögen 10—15000 zł erw. Ausführl. Bildoff. (Bild w. zurückgeschickt) bitt. vertrauensv., nicht anonym, zu send. u. **D. 4811** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche eine

Lebensgefährtin

mit od. ohne Verm. Bin Witwer, 46 J. a., evgl., Lehrer in der Nähe von Lemberg. Gefl. Anträge u. **P. 4929** a. d. Gst. d. Ztg.

Ihre Schuhe und hauptsächlich Ihre Füsse sollen Sie schonen. Elastisch, dauerhaft und billiger als Leder sind

„BERSON"

Berson

GUMMIABSÄTZE

Als Neuheit die Dauerbesohlung aus Berson Okma Gummileder wetterfest, nicht gleitend dauerhaft und billiger als Leder Preise bedeutend ermässigt

---

Monatlich Złoty 4.50

kostet die

„Deutsche Rundschau" für **Selbstabholer**

in nachbenannten Filialen:

Chełmno, Fr. Kocieniewski, Kiosk ul. Grudziądzka
Chełmża, Werner Lindemann, ul. Chełmińska 33
Chodzież, Robert Pieper, Tow. kolonj. delikatesy
Chojnice, W. Dupont, Inh. F. Büchner, ul. Człuchowska 4
Czersk, O. Lietz, ul. Batorego 1
Działdowo, R. Kozay, właść.: P. Gedamski, Rynek 35
Fordon n. W., Hermann Nitz, Skład kolonjalny
„ Leon Ziołkowski, Skład papieru
Gniew, Rudolf Stock, Rynek 13
Gniezno, Dr. Adolf Zahler, Księgarnia Chrobrego 37
Grudziądz, Arnold Kriedte, ul. Mickiewicza 3 und sonstige bekannten Ausgabestellen
Jabłonowo, L. Schreiber, ul. Główna 2
Kcynia, W. Kitkowski, pow. Szubin
Łasin, Arno Kindt, ul. Hallera 3
Łobżenica, A. Herzfeld, pow. Wyrzysk
Nakło n. Not., O. Brewing, Drukarnia
Nowe, Adele Hube, ul. Klasztorna 7
Nowemiasto n. Drw., Helene Klein
Ostrów Wlkp., W. Guhr, ul. Zdunowska 1
Puck, Ed. Freimann, Drukarnia i Księgarnia
Rawicz, Kurt Stephan, Rynek 11
Solec Kujawski, S. Masłowski, Drukarnia i Księgarnia
Świecie n. W., E. Caspari, ul. Kopernika 5
„ Wojciech Fabiański, ul. Klasztorna
Toruń, Justus Wallis, ul. Szeroka 34 und sonstige bekannten Ausgabestellen
Wejherowo, B. Kunath, ul. Pucka 1
Więcbork, J. M. Böttcher
„ B. M. Kucharski, ul. Potulickich 5.

Mädchen vom Lande 25 J. alt, evgl., häuslich, mittelgr., wünscht **solid. Herrn** in ges. Verhältn. **zw. späterer Heirat** kennen zu lernen. Off. mit Bild, welch. zurückgesandt w., unt. **T. 2337** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufmann, 35 J. alt, kathol., vornehme Erscheinung, besitzt erstkl. flott. Gesch., schöne 5-Zimm.-Whg., möchte sich m. **geschäftstüchtig., vermög. Dame bald verheiraten.** Ausf. Off. unt. **W. 2352** an d. Geschäftsst. d. Ztg. Diskretion zugesichert.

Ausländerinnen

reiche, viel. vermögende deutsch. Damen wünsch. glückl. **Heirat.** Ausk. kostenl. überzeugt Herrn auch ohne Vermögen. Vorschläge an Damen sofort. **Stabrey, Berlin,** Stolpischestr. 48. 2375

Geldmarkt

12-16000 zł.

1. stellige Hypoth. a. bess. Stadtgrundst. **gesucht.** Off. u. **G. 2383** a. d. G. d. Z.

Geld an Jedermann

nur bei einwandfreien Unterlagen. Sparen Sie sich unnützen Weg, sond. wenden Sie sich unverbindl. a. d. Vertrauensmannd. Kapitalnachw.-Aktien-Gesellschaft 4782

J. Szandrach, Grudziądz, Lipowa 35.

Offene Stellen

Suche einen jungen 4932

Molkerei-Gehilfen

v. sofort. **Kindel, Bliźno,** powiat Grudziądz.

Suche z. 15. Juli ledigen

Gutsgärtner

Bewerbung. mit Zeugnisabschrift. erbeten an **Hinsch, Lachmirowice,** poczta Włostowo pow. Mogilno. 4923

Zu Beginn des neuen Schuljahres eine tücht.

ev. Hauslehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubnis für 4 Kinder von 7—12 Jahren **gesucht.** (Zwei Knaben I. Gymnasialkl., 2 Mädchen VI. bezw. II. Vorschulklasse.) Angeb. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen und Bild erbeten an 4938 Frau **Ruth Orlovius, Lubstyn,** pow. Lubawa (Pomorze).

Suche z. 1. 7. od. später gut empfohlenes 4900

Stubenmädchen

d. servier. u. plätt. kann,

Jungwirtin

erfahr. in Geflügelzucht. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche erb. Frau **B. Naumann, Suchoręcz,** p. Załesie, pow. Szubin.

Zuarbeiterin 2387

f. Schneiderei sof. verl. **Kujawska 31,** Wohn. 3.

Fräulein v. Lande, das Geflügel besorgen und für 2 Personen kochen kann, für leichte Büroarbeit, Nähe Gdingens, **gesucht.** (Poln. Kenntn. erw.), 30 zł Vergüt. und freie Station. Angeb. unter **F. 4907** a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Zuverlässiges, sauberes

Alleinmädchen

d. plätt. u. kochen kann, p. 1. 7. für klein. Haushalt (2 Person.) **gesucht.** Off. m. genau. Angab. u. **M. 2399** a. d. Geschst. d. Z.

Stellengesuche

Suche v. sofort **Stellung** als **Hauslehrer**

(gymnasial gebild.) Unterrichtserlaubn. vorh. Frdl. Off. unt. **H. 2384** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ehrlicher, zuverlässiger

Landwirtssohn

27 J. alt, mit all. Arbeit. vertraut, schon in Stellung gew., **sucht** sofort od. 1. 7. **Stellung** in ein. Landwirtsch. Frdl. Ang. u. **B. 4857** a. d. Gschst. d. Z.

Einf., besch. u. gewissenhafter, landwirtschaftl.

Beamter

evgl., 27 Jahre alt, des Deutsch. u. Polnisch. in Wort u. Schr. mächtig, **sucht** v. 15. 7. od. später **Stellung, auch als Wirtschaftsbeamter.** Offert. unter **E. 4892** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jung., zuverl., nücht.

Forstmann u. Jäger

sucht umgehend anderw. Stellung. Bin evgl., 24 J. alt, vereidigt, war Soldat u. befinde mich in ungekündigter Stellung. Freundl. Zuschr. erb. unt. **T. 4833** an die Geschst. dieser Ztg.

Junger Mann

26 Jahre alt, kath., der deutschen u. polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** von sofort oder später **Stellung als Inkassent, Kassenbote, Portier** od. **Reisender.** Ang. unt. **F. 4768** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Energischer, tüchtig.

Müller

(Mühlenbauer)

ledig, und militärfrei, Deutsch u. Poln. perf., 11 jähr. Prax., bauturmsicher, der imstande ist, größ. Mühlen selbst. zu leiten, bewandert in Führung von Motoren, Dampf, Wasser, Elektr. u. Auto (Führerschein), sämtl. Reparaturen eigenhänd. ausführd., sucht, gest. auf Ia-Zeugnisse und Referenz. von sof. oder später Stellung. Offert. unter **D. 4891** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Mann sucht **Arbeit** gleich welcher Art in der Stadt oder auf dem Lande. Offerten unter **M. 2316** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, erfahrene **Hausdame**

bish. Landhaush. gel., vertr. a. m. Buchführg., **sucht Wirkungskreis,** a. liebst. i. frauenl. Haush. Offerten unter **G. 4771** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene, evangelische

Wirtin

mit guten Zeugnissen und Referenzen, perfekt in allen Zweigen der Hauswirtschaft und Geflügelzucht, **sucht** ab 1. Juli Stellung. Off. unter **P. 4828** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter sucht Stellung als

Wirtin

auch in frauenl. Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **R. 4830** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wer bietet armer **Witwe**

Heim oder Wirtschaftsstelle i. frauenlos. Haushalt? **Hedwig Pietsch, Osowa Góra,** p. Bydg. 4. 4897

Suche f. **meine Nichte,** Bauerntochter (Waise), Mitte 30., kräftig, fleißig, ehrlich, im Kochen, Back., Einweck. erfahr., gut. Lehrzeugn., **entsprechende Stelle** in Stadt od. Gut. Off. an **Pieper,** Lehrer a. D., **Wejherowo.** 4933

Köchin u. Stubenmädchen

erfahr. in ihrem Beruf, ehrl. u. fleiß., **suchen** v. 1. 7. od. 15. 7. **passende Stellung.** Offerten an **T. Jerkówna, Pnechowo-Młyny,** pow. Świecie. 4912

Alleinsteh. Witwe vom Lande, mittl. Jahre, m. etw. Verm., **sucht Stellg.** in frauenlos. Haushalt. Offerten unter **R. 2403** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Ansiedlert., Mitte 30, b. Zeugn. s. Stellg. als **Stütze** i. kl. Haush., z. 1. od. 15. 7. Ausk. Ann.-E. **Holtzendorff** Pomorska 5 2402

Gläub. Mädch., 25 J., schon in Stell. gewesen, **sucht Stellg. als Stuben- od. besseres Hausmädchen.** Angeb. u. **K. 2397** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anst. Mädchen, m. Näh- u. Kochk., guten Zeugn., **s. Stellg.** Anfr. Ann.-E. **Holtzendorff** Pomorska 5 2401

Suche ab 1. 7. od. später

Stellung als Stütze

eventl.

Mädchen für alles

in Stadt- oder Landhaush. Gute Zeugnisse vorhand. Freundliche Angebote mit Gehaltsangabe unter **L. 4925** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl., gewandt. **Mädch. sucht Stellg.** vom 1. od. 15. Juli **als Stubenmdch. od. Stütze.** Gute Zeugn. vorhand. Off. u. **T. 4939** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für meine 19 jährige **Tochter suche Aufnahme** in vielgestaltigem

Gutshaushalt

zur Erlernung resp. Vervollkommnung in Küche, Obst-, Gemüsebau u. Konservierung, Federviehaufzucht, Imkerei zc. Angebote mit Beding. unter **J. 4914** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Alleinstehende, ältere **Frau**

sucht Aufwartung oder Portierstelle in besser. Hause bei bescheid. Ansprüchen. Off. u. **J. 2391** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Ia Priv.-Wirtschaft, 136 Mrg. Wald, Wiese, Ackerl., gr. Obstg., g. Gb., tot. u. leb. Inv. verkauft **W. Krüger, Przyłubie** p. Solec Kuj., pow. Bydg. 4915

15—20 Stück

Milchkühe

zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerster Preisangabe u. Milchergebnis sind zu richten an 4937 **Janina Sidłowa, Jeleń,** poczta Piaseczno

---

Jagdhund

sehr flott, gt. auf Wasserwild, wegen Krankheit des Besitzers preiswert für 100 zł **abzugeben.** Anfragen unt. **Z. 4850** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

---

4 Monate alte

Pointer

von erstklassig. Eltern abstammend, gibt für 50 Złoty p. Stück ab. **v. Lehmann-Nitsche, Iłówiec,** p. Srem, 4895 Wielkopolska.

Achtung! Achtung!

Riesen-Bernhardiner.

Habe noch von einem Wurf zwei 6 Wochen alte, sehr kräftige, schön gezeichnete **Rüden** à 40 Złoty abzugeb. Eltern 90 und 82 cm hoch, sehr wachsam und scharf. 4843 **Renkielski, Klamry,** pow. Chełmno. Tel. 130.

---

10 Wochen alte, braune **rassereine Zwergdackel** abzugeben. **Robe, Orle,** poczt. Mełno. 4845

Prima

Drahth.-Foxterrier

8 Wochen alt, von import. Hünd. m. Stammbaum, u. **eine Hündin,** 1¾ Jahre, gibt ab 4874 **Paul Nitschmann, Grudziądz,** Mało Młyńska 5.

Gut erhalt. kreuzsaitig. **Klavier** schwarz, solide Marke, sofort per Kasse z. kauf. gesucht. Off. u. **L. 2398** a. d. G. d. Z.

Versch. Möbelstücke

zu verkaufen 2386 **Grunwaldzka 78,** Wg. 6.

Gut erhaltene, schwarze

Britschke

zu verkaufen. 2388 Schmiedemstr. Kraass, ul. Fordońska 26.

Feuerfester

Geldschrank

zu verkaufen. **Sniadeckich 2,** III. Etage, Wohng. 8. 4921

Gebrauchsfähiger

Reitsattel

möglichst mit Zubehör **zu kaufen gesucht.** Off. unt. **R. 4927** a. d. G. d. Z.

Schweißapparat

sehr billig abzugeben. Anfr. unter **O. 4928** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gleichstrommotor, 5 PS. 220 V., **Zentrifuge, Senior-Sae-Hackmaschine. „Greif" - Vervielfältigungs-Apparat, Kultivator, Schrotmühle, Roßwerk, Prahm, Segel, Drahtseile, Eichenspeichen, Birken-, Buchen-, Ahornbohlen** verkäufl. **Eggebrecht, Wieleń** n. Notecia. 4922

Gebrauchte Türen, Fenster, lackierte Trennwände, Ladenregale billig zu **verkaufen Möbelfabrik Podolska 5.**

Stachelbeeren

jede Menge abzugeben **Promenada 17,** Wg. 6. 2342

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng.

III. Etage, mit Zentral-Heizung u. Fahrstuhl, reichlich Nebengelaß, v. 1. Juli 33 zu vermieten. Twardowski. 4920 **Sniadeckich 2.** Tel. 966.

Wohnung, 4—5 Z., 1. Etage, Nähe d. Gerichts, vom 1. od. 15. Juli zu verm. **Terasy 3,** Wohn. 3, am Neuen Markt. 2375

4-Zimmer-Wohnung

1. Stock, in Bromberg **gesucht.** Angeb. **„Par" Poznań.** unt. **„55,270".**

Sonnige **3-Zimmer-Wohnung** mit Mädchenk. und Zubehör, in einem ruhigen, geschloss. Hause an ein älteres kinderl. Ehepaar oder einzelne Dame v. 1. 7. 33 **zu vermieten.** Off. unt. **D. 2404** a. d. Gschst. d. Z.

Pensionierter Lehrer (3 Personen), sucht ab 15. Juli oder 1. August freundliche 4829

3-Zimm.-Wohnung

in Bromberg. Angeb. a. **Buczkowski, Podlesie kość.** C. Mieścisko-pow. Wągrowiec.

2—3 Zim.-Wohnung f. 2 Erw. (Beamtenw.), ges. Off. a. An.-Exped. **Holtzendorff,** Pomorska 5. 2393

Alleinsteh. Dame sucht

2-Zimmer-Wohng.

Offerten unter **U. 2341** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Elegant möbliert. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Meld. **Gdańska 99,** part. 2299

Schön. Zimm. zu verm. 2390 **Pomorska 70,** W. 3.

Jg., berufstät. Dame erh. **schön möbl. Zimm.** mit oder ohne Pension **Rycerska 7,** Wg. 1. 2376

Pensionen

Schüler (innen)

finden liebevolle u. gewissenhafte Aufnahme **Wawrzyniaka 5.** 2373

Pachtungen

Mühle

mit Wasser- od. Motorantrieb zu pachten ges. Off. u. **S. 4931** a. d. G. d. Z.

Größerer Lagerplatz zentral gelegen, mit Pferdestall, Schuppen und Kontorraum **zu vermieten.** 2400 Auskunft: Ann.-Exp. **Holtzendorff,** Pomorska 5.

Kino Kristal

Beginn 7.10 und 9.10. Sonntags ab 3.30 Uhr. Preise ab 50 gr. 4934

Heute, Donnerstag, Premiere! Das große musikalische Lustspiel der Produktion 1933 unter Regie von Karol Lamac. Ein wirbelndes Tempo, eine Regie und Humor, die keinen Augenblick die Lustigkeit vergessen läßt. Fast zwei Stunden Humor ohne Pause, Lachen ohne Ende. — Ort der Handlung: Paris u. London.

„Baby" mit der reizenden, süßen, jugendlichen **Anny Ondra.**

Tempo! Humor! Musik! Gesang! Ausstattung!

Beiprogramm: **Fox-Wochenschau.** Deutsche Beschreibung gratis an der Kasse.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 141.

Bromberg, Freitag den 23. Juni 1933.

Pommerellen.

22. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

× **Mit dem Bau des Badestrandes** auf dem jenseitigen Weichselufer, gegenüber dem Schloßberge, ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten werden im Rahmen der sog. „Arbeitslosen-Nothilfe" (Akcja doraźna) ausgeführt, so daß der Stadt aus der Herstellung dieser Anlage keine Extrakosten für Arbeitslose erwachsen. Was man allerdings bezweifeln muß, das ist die Dauerhaftigkeit der neuen Einrichtung. Bei starkem Hochwasser mit Eistreiben nämlich, das man ja nach einem strammem Winter sehr leicht erwarten kann, dürfte von den jetzt im Bau begriffenen Badeanlagen kaum etwas übrig bleiben. So schön eine solche Anlage im Interesse der luft-, sonnen- und wasserbadeverlangenden Bevölkerung ist, so wäre es nach gewiß allgemeiner Anschauung entschieden besser, wenn anstatt dessen z. B. Baracken für die Wohnungslosen erbaut würden. Das so häßliche Schauspiel der unrechtmäßigen eigenmächtigen Inanspruchnahme von leerstehenden Räumen, wie wir es derzeit leider mehrfach erleben, würde dann nicht mehr zu verzeichnen sein. *

* **Eine unschöne Sache.** Nach dem „Słowo Pomorskie" soll der Stadt wieder einmal eine unangenehme Geschichte passiert sein. Danach hätte ein hiesiger Rechtsanwalt „vergessen", an die Stadtverwaltung einen Betrag von insgesamt 18 000 Złoty zu zahlen. Das Geld stelle, so behauptet das Blatt, die gesetzmäßig für protestierte Wechsel von dem Advokaten an die Steuerkasse zu entrichtenden Gebühren dar, und zwar für den Zeitraum von 17 Monaten. *

× **Wieder ein Dolarówkafall.** Nachdem es eine Zeit lang still geworden war um die Dolarówkaschwindler, hat sich jetzt die Graudenzer Kriminalpolizei wieder einmal mit einem derartigen Gesellen zu beschäftigen. Es hat nämlich ein hiesiger Bürger namens Walenty Jarzyński, Kasernenstraße (Koszarowa) 19 wohnhaft, Anzeige erstattet dahingehend: Vor etwa zwei Jahren bestellte er bei einem Agenten eines Unternehmens in Lemberg ein Exemplar der Dolarówka 3. Emission, zahlbar in 18 je 57 Złoty betragenden monatlichen Raten. Die erste Rate wurde sofort entrichtet; ebenso hat J. auch die übrigen 17 Ratenzahlungen in den vereinbarten Fristen geleistet. Auf sein Verlangen, nun auch das Original der Anleihe zu erhalten, hat ihm die betreffende Firma zwar eine Consignation und drei Gewinntabellen (sog. Verlosungszeitung) geschickt, aber das richtige Anleihepapier blieb aus. Mehrere deshalb nach Lemberg gesandte Monitas haben ebenfalls keinen Erfolg gehabt. Jetzt setzt der Enttäuschte seine Hoffnung auf die Polizei. Ob sie ihm zu seinem Recht wird verhelfen können? *

× **Eines Raubanfalls wegen** hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht der 26jährige Franciszek Ropiński aus Buschin (Buśnie), Kreis Schwetz, zu verantworten. Am 13. April d. J. traf der Angeklagte auf der Chaussee zwischen Warlubien und Bankau ein junges Mädchen namens Anna Kostecka aus Bankau an, die ein von einer Freundin geliehenes Fahrrad an der Hand führte. In dem Augenblick, als sie das Rad besteigen wollte, näherte sich ihr ein Mann. Die K. zögerte ein Weilchen, um den Fremden vorbeizulassen. Da stürzte sich dieser auf das Mädchen, belegte es mit Schimpfworten, stieß es zur Erde und versuchte ihr das Fahrrad zu entreißen. Das Mädchen aber setzte sich, um Hilfe schreiend, energisch zur Wehr. Um die Überfallene am Schreien zu hindern, steckte ihr der Bandit die Faust in den Mund. Auch da gab das tapfere Mädel ihre Sache nicht verloren, sondern biß den Strolch kräftig in die Hand. Dieser rächte sich dadurch, daß er dem Mädchen einen Schlag ins Gesicht versetzte, und zwar so heftig, daß er ihr zwei Zähne ausschlug. Inzwischen waren Leute herbeigeeilt, die den Straßenräuber festnahmen. In der Verhandlung leugnete R. einfach alles ab, was ihm natürlich nichts half. Das Gericht hielt ihn für überführt und erkannte auf 2 Jahre Gefängnis. *

× **Als rabiater Kohlendieb** erwies sich im März d. J. Stefan Runke aus Graudenz. Er wurde von dem Eisenbahnfunktionär Jan Kowalkowski dabei betroffen, wie er auf dem Bahnhof das Kohlenlager etwas verkleinern wollte. Als K. den Ertappten an seinem Vorhaben zu hindern suchte, zeigte dieser seine „Erkenntlichkeit", indem er ihn empfindlich mißhandelte. Es gelang aber, den R. festzunehmen, so daß er sich jetzt wegen der Tat vor Gericht rechtfertigen mußte. Ein Jahr Gefängnis trug ihm sein Vergehen ein. *

× **Was alles gestohlen wird!** Auf der Strecke Graudenz—Böslershöhe haben Spitzbuben die Telephonleitung um etwa 200 Meter Draht beraubt. Sofort nach den Tätern angestellte Nachforschungen sind bisher noch nicht von Erfolg gewesen. *

*

× **Aus dem Kreise Graudenz**, 21. Juni. In der Nacht zum Dienstag wurden dem Besitzer Wilhelm Eichhorst in Grabowitz (Grabowiec) aus seinem Garten etwa 30 Pfund Erdbeeren im Werte von ca. 50 Złoty entwendet. — In Neubrück (Nowemosty) stahlen vor einigen Tagen Diebe aus einer Miete 10 Zentner Kartoffeln. *

Thorn (Toruń).

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Abnahme um 9 Zentimeter und betrug Mittwoch früh bei Thorn 0,96 Meter über Normal. — In Thorn trafen ein: die Dampfer „Krakus", „Fredro", „Kaniowczyk", Schlepper „Lubecki" mit 1 leeren Kahn und Schlepper „Nadzieja" mit 1 leeren Kahn von Warschau, „Halka" von Dirschau, „Eleonora" und Schleppdampfer „Orlik" von Danzig. Der aus dem Bromberger Kanal kommende Schleppdampfer „Uranus" setzte mit 3 mit Zucker beladenen Kähnen seine Fahrt nach Warschau fort. Von Thorn liefen aus: „Halka" und „Eleonora" nach Warschau, „Krakus", „Fredro" und Schlepper „Nadzieja" mit 2 leeren Kähnen nach Danzig, „Kaniowczyk" nach Dirschau. * *

* **Sterblichkeitsstatistik.** Im I. bis IV. Quartal 1932 starben in Thorn insgesamt 906 Personen, davon 349 in Krankenhäusern und Versorgungsanstalten. — Todesursachen waren in 127 Fällen Tuberkulose der Lungen und anderer Organe, in 91 Fällen Herzschlag, in 87 Fällen andere Herzkrankheiten, in 69 Fällen Darm- und Magenleiden, in 58 Fällen verliefen Schwangerschaft und Geburt tödlich, in 57 Fällen Altersschwäche, Krebs in 45 Fällen, Gehirnhautentzündung — 30, Herzschwäche — 27, Krämpfe — 17, Asthma und allgemeine Körperschwäche in je 12 Fällen, Diphtheritis — 13, Unterleibstyphus — 11, Bauchfellentzündung und Erkrankungen der Atmungsorgane — je 10, Entkräftung und Nierenentzündung — je 8, Zuckerkrankheit, Scharlach, Verblutung und Blinddarm in je 6 Fällen, Geschwüre — Arterienverkalkung — je 5, Grippe — 4, Paralyse — Rose — Bauchfellentzündung — je 3, Gelbsucht und Darmverschlingung in je 2 Fällen, und Geschlechtskrankheiten, Gallensteine und englische Krankheit in je einem Falle. In 108 Fällen waren verschiedene Krankheiten die Todesursache. 47 Personen erlitten den Tod durch gewaltsame Einflüsse und 4 Personen verschieden infolge Selbstmordes. * *

* **Ansteckende Krankheiten im Jahre 1932.** In Thorn wurden im I. bis IV. Quartal v. J. folgende ansteckende Krankheiten notiert: Scharlach in 176 Fällen, Diphtheritis in 160 Fällen, offene Tuberkulose in 63 Fällen, Typhus in 56 Fällen, Keuchhusten in 29 Fällen, Trachom in 24 Fällen, Rose in 12 Fällen, Ruhr in 8 Fällen, Kindbettfieber und Tollwutansteckungen in je 6 Fällen, und schließlich Masern in 5 Fällen. * *

v. **Auf dem Wege der öffentlichen Ausschreibung** will die Pommerellische Landesstarostei in Thorn (Starostwo Krajowe Pomorskie w Toruniu), ul. Mostowa, ca. 20 000 Kilogramm Schmiedeeisen von dem Brückenabbruch in Strasburg (Brodnica) — loco städt. Lagerplatz in Strasburg — verkaufen. Das Material kann werktags von 10—12 Uhr auf dem städt. Lagerplatz in Strasburg bei vorheriger Anmeldung bei der Bauabteilung des Magistrats in Strasburg besichtigt werden. Offerten für den Gesamtkauf mit Preisangebot für 1 Kilogramm sind in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na kupno żelaza" bis spätestens 28. Juni 1933, 12 Uhr, der Pommerellischen Landesstarostei in Thorn einzureichen. Beim Kauf verpflichtet die amtliche städtische Waage auf Kosten des Kaufenden. * *

v. **Die Mißbräuche im Finanzamt Culmsee vor dem Thorner Appellationsgericht.** Nach Wiederaufnahme der vor etwa 10 Tagen vertagten Verhandlung gegen die Beamten des Finanzamtes in Culmsee, H. Kujawa, Więckowski, Srebnicki und Łukasik, kamen sechs nachträglich geladene Zeugen zu Wort. Die Zeugin Gruszczyńska sagte aus, daß sie im Juli 1931 im Finanzamt in Culmsee zu Händen des Vollziehungsbeamten Więckowski 398 Złoty einzahlte und daß dieser Betrag, wie sich später herausstellte, nicht verbucht war. Wie den Aussagen des Zeugen Max Goldstein zu entnehmen ist, hatte der Referent Srebnicki ein Handquittungsheft, aus dem er nicht nur, wie der Zeuge sich äußerte, „als die Kasse geschlossen war", sondern auch „während der Kassenstunden" Quittungen für eingezahlte Steuerbeträge ausstellte. Nachdem dann noch die Aussagen des als Sachverständiger vernommenen Kontrolleurs der Finanzkammer, Niedźwiecki, zur Verlesung gekommen waren, beschloß das Gericht, noch einige weitere Zeugen zu laden. Aus diesem Grunde wurde die Verhandlung nochmals vertagt. * *

v. **Mißglückter Einbruch.** In der letzten Nacht versuchten Diebe in das Bureau der Uferbahn-Güterabfertigungsstelle einzudringen. Die Täter, die sich schon an der Tür zu schaffen gemacht hatten, wurden in ihrer „Arbeit" gestört und mußten unverrichteter Sache abziehen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. * *

‡ **Der Polizeibericht vom Montag und Dienstag** verzeichnet neben 15 Protokollaufnahmen wegen Übertretung der polizeilichen Verwaltungsvorschriften 1 Einbruchsversuch, 1 Betrugsfall, 2 Veruntreuungen und 8 kleinere Diebstähle. — Arretiert wurden je 1 Person wegen Betruges, Entziehung von der Militärdienstpflicht und Diebstahls, 4 weibliche Personen wegen sittlicher Verfehlungen, sowie 2 Personen wegen aufdringlicher Bettelei. Ferner erfolgte die Festnahme von 2 Trunkenbolden, die ihren Rausch in der Wache ausschlafen durften. * *

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 21. Juni. Feuer vernichtete einen Stall des Landwirts Emil Neske in Klein-Brudzaw. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Es handelt sich um Brandstiftung.

Diebe statteten dem Schweinestall des Landwirts Schulz in Hohenkirch einen unerwünschten Besuch ab und ließen dabei ein Mastschwein mitgehen.

Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz in das Anwesen des Besitzers Dąbrowski in Hohenkirch ein und äscherte eine Scheune vollkommen ein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

tz **Konitz** (Chojnice), 21. Juni. Die Ortsgruppe Konitz des Verbandes deutscher Katholiken hatte einen Ausflug nach dem Zandersdorfer Wäldchen unternommen. Gemeinsame Spiele und Preisschießen sorgten für Unterhaltung. Die Jungmädchengruppe tanzte einige Volkstänze, woran sich ein gemeinsamer Tanz schloß.

Die freiwillige Feuerwehr in Frankenhagen hielt ihre Generalversammlung ab, bei der einige Mitglieder neu aufgenommen wurden. Nach der Besprechung einiger interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Der heutige Wochenmarkt brachte Butter zu 1,00 bis 1.20, Eier zu 1,00—1,20. Ferkel kosteten 28 bis 38 Złoty.

Vor dem Konitzer Bezirksgericht hatte sich der Uhrmacherlehrling Jan Domachowski aus Konitz wegen Diebstahls zu verantworten, der mit drei anderen bei seinem Arbeitgeber Uhrmachermeister Groß in Konitz Ringe, Uhrketten, Armbänder im Werte von 4600 Złoty gestohlen hatte. Domachowski wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit einem Strafaufschub von 2 Jahren verurteilt.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 21. Juni. Der Beamte Bugusławski stieß bei Arbeiten in seinem Garten in Hochredlau bei geringer Tiefe auf ein Steingrab mit drei gut erhaltenen Urnen.

a **Schwetz** (Swiecie), 22. Juni. In der Nacht zum Sonntag ist bei dem Pächter des Kolonialwarengeschäfts und Restauration Babuli-Mniszek ein Diebstahl verübt worden. Die Diebe entwendeten aus der Wohnung Anzüge, eine Herrentaschenuhr und 60 Złoty Bargeld, aus dem Geschäftsladen ließen sie einen Posten Kolonialwaren und Zigaretten im Werte von 300 Złoty mitgehen.

Auf dem letzten Wochenmarkt verzeichnete man folgende Preise: Butter 1,10—1,30 das Pfund, Eier 0,90—1,10 die Mandel, Kartoffeln 2,50—3,00 der Zentner.

g. **Stargard** (Starogard), 21. Juni. Unweit des Sportplatzes befinden sich einige Sandgruben. Als zwei Kinder im Alter von 8—9 Jahren aus einer der Gruben den Sand holen wollten, stürzte die untergrabene Seitenwand zusammen und begrub die armen Kinder. Eins derselben trug eine Brustquetschung, das zweite einen Oberarmbruch und Verletzungen am Hinterkopf davon. Die verunglückten Kinder wurden ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

Der Gemischte Chor hielt am vergangenen Freitag in den Räumen des Deutschen Klubs seine Jahreshauptversammlung ab. Im Laufe des Jahres ist der Chor siebenmal in die Öffentlichkeit getreten. Nach dem Kassenbericht des Herrn Gohr schritt man zu Neuwahlen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt, nur an Stelle der aus dem Chor ausgeschiedenen Frl. Legawski und Herrn Wollmann traten die Herren Heydebreck und Hoffmann. Nach weiterer Aussprache des Chors wurde die Versammlung geschlossen.

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 25. Juni 1933
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Groß Bösendorf. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst in Pensau, 10 Uhr Hauptgottesdienst, $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst.
Nessau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Sup. Herrmann.
Gurske. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst, Sup. Herrmann.
Damerau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Ostrometzko. Donnerstag, nachm. 3 Uhr Missionsfest.
Culmsee. Vorm. $\frac{1}{2}$9 Uhr Kindergottesdienst, 10 Uhr Gottesdienst.
Gr. Rogau. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Leibitsch. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst.
Tuchel. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Iwitz. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Rensau. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst und Einsegnung der Konfirmanden, Pfarr. Fliegner, Kamien.
Wittenburg. Vormittag $\frac{1}{2}$10 Uhr Gottesdienst, Kindergottesdienst, Jungmädchenverein.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 25. Juni 1933
2. Sonntag n. Trinitatis
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr Pfr. Gürtler, $11\frac{1}{2}$ Uhr Kindergottesdienst, Montag abends 8 Uhr Jungmädchenverein, Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde, 8 Uhr Kirchenchor, Donnerstag, abends 8 Uhr Jungmännerverein.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*, $\frac{1}{2}$12 Uhr Kindergottesdienst.
Fürstenau. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Ritzwalde. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst*.
Klodtken. Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.
Dragaß. Vorm. $\frac{1}{2}$10 Uhr Gottesdienst.

Der Bischofsstreit.

Neue scharfe Erklärung der „Deutschen Christen".

Die Glaubensbewegung Deutsche Christen äußert sich in einer neuen Erklärung über ihre ablehnende Stellung zu D. von Bodelschwingh als evangelischer Reichsbischof. Die Ablehnung sei gegeben, so heißt es u. a. in der Erklärung,

weil die alten Kirchenregierungen an die heute geltende Verfassung des Kirchenbundes gebunden sind und somit kein Recht haben, diese willkürlich ohne Zustimmung des Kirchenvolkes abzuändern;

weil eine evangelische Kirchenleitung nicht ohne oder gegen den heutigen Staat bestimmt werden kann;

weil hinter von Bodelschwinghs Aufstellung nur die kümmerlichen Reste des alten Bürgertums und des Christlichen Volksdienstes und ein kleiner Klüngel sog. jungreformatorischer Pastoren stehen;

weil D. von Bodelschwingh, dessen persönliche Lauterkeit wir nicht anzweifeln, in seiner Anstalt Bethel über den Christlichen Volksdienst die Hand gehalten hat und die nationale Freiheitsbewegung in Bethel unter seiner Duldung unterdückt wurde;

weil wir nicht wollen, daß eine Reihe von Geschäftsführern der Inneren Mission, die durch Dewaheim und andere Skandale in den letzten Jahren belastet ist, die Leitung der Kirche übernimmt.

Aus diesen und noch vielen anderen Gründen lehnen wir die Aufstellung D. von Bodelschwinghs als Reichsbischof ab und fordern die Ernennung unseres Schirmherrn Wehrkreispfarrer Müller zum ersten Reichsbischof der Deutschen Evangelischen Kirche. —

Wir glauben nicht — so heißt es in einer reichsdeutschen Gegenerklärung —, daß durch eine derartige Darstellung, die in allen Punkten bereits eindeutig widerlegt wurde, ja sogar ganz unbegreiflicher Weise den Dewaheim-Skandal in den Bischofsstreit hineinzieht und sich überdies bedenklicher formal-demokratischer Methoden bedient, der Sache der Kirche oder gar des Wehrkreispfarrers Müller gedient wird. Wenn man schon selbst die Verehrung gegenüber der Persönlichkeit D. von Bodelschwinghs zugeben muß, dann sollte man den Kampf gegen ihn auch mit geistigen Mitteln führen. Dieser Kampf sei auch politisch unnötig, da der neue Reichsbischof den neuen Staat vollauf bejahe.

Gegen die Autorität der Kirche.

Die „Deutschen Christen" veranstalteten in Berlin-Karlshorst eine Protestkundgebung gegen die Ernennung Bodelschwinghs. Mehrere tausend Personen, darunter größere SA.-Züge, Hitlerjugend und Betriebszellenorganisationen, nahmen an der Kundgebung teil. Nach Ansprachen von Wehrkreispfarrer Müller, Pfarrer Hossenfelder und Pfarrer Kassel wurde eine Entschließung angenommen, in der die Entscheidung der Kirchenführer abgelehnt wird und Reichspräsident und Reichskanzler um entsprechende Maßnahmen gebeten werden.

Vor der Berliner Studentenschaft sprach am Montag nachmittag Privatdozent Hans Michael Müller-Jena über das „Dennoch!" der „Deutschen Christen". **Die Verbindlichkeit des nationalsozialistischen Ethos sei der wahre Gegenstand des Bischofsstreites.**

Der Polizeipräsident von Berlin hat die Sonntagsausgabe des „Reichsboten" beschlagnahmt und die Einziehung dieser Ausgabe angeordnet, weil der Leitartikel „Kreuzzug des Geistes" geeignet sei, die öffentliche Sicherheit und Ordnung zu gefährden.

*

Wie verlautet, ist der Deutsche evangelische Kirchenausschuß und der Bundesrat zu Freitag dieser Woche nach Eisenach zusammenberufen worden, um die zur kirchlichen Lage erforderlichen Beschlüsse zu fassen. D. von Bodelschwingh wird auf dieser Tagung sein Arbeitsprogramm entwickeln.

*

Auf dem Wege zum Reichskonkordat?

Wie aus politischen Kreisen verlautet, wird sich demnächst ein deutscher Bischof als Vertreter des Episkopats nach Rom begeben, um dort mit dem Vatikan eine Reihe von Fragen zu besprechen, die mit einem Reichskonkordat in Verbindung stehen, über das verhandelt wird. Der Gedanke eines Reichskonkordats ist schon seit Jahren erörtert worden. Inzwischen haben eine Reihe von Ländern, zum Beispiel Preußen, Bayern und Baden Konkordate mit dem Vatikan abgeschlossen. Wenn ein Reichskonkordat abgeschlossen würde, so würde das eine Art Rahmengesetz sein und Geltung auch für die Länder erhalten, die noch kein Konkordat haben, wie zum Beispiel Sachsen. Die bestehenden Konkordate würden durch neue Abmachungen nicht berührt.

Der Reichskanzler hat in seiner Rede am 23. März hinsichtlich der Unantastbarkeit der Länderkonkordate bestimmte Erklärungen abgegeben. Ein Reichskonkordat würde eine gewisse Ergänzung insofern darstellen, als dadurch katholische Schulen, unter Umständen auch katholische Jugendverbände gesichert werden könnten. Im preußischen Konkordat ist zum Beispiel die Volksschule überhaupt nicht erwähnt worden.

Da es sich bisher nur um Vorfühlungen handelt, so liegen natürlich auch noch keinerlei feste Pläne oder endgültige Entscheidungen leitender Reichsstellen vor. Wenn die Schulfrage im Reichskonkordat gelöst werden sollte, so ist nach Auffassung führender katholischer Kreise für die katholische Kirche ein Reichsschulgesetz überflüssig geworden. Neben der Schulfrage müßte dann voraussichtlich noch erörtert werden die Vermögensauseinandersetzung zwischen den Ländern und der Kirche. Weiter wird an die besondere Schaffung eines Armee-bischöfliche Ordinariats gedacht.

Schließlich darf nicht unerwähnt bleiben, daß von mancher Seite aus die Aufnahme einer Bestimmung in das Reichskonkordat gewünscht wird, wonach den Geistlichen die parteipolitische Betätigung verboten werden soll. Das italienische Konkordat weist eine ähnliche Bestimmung auf. Doch sind die italienischen Verhältnisse mit den konfessionellen Verhältnissen in Deutschland nicht zu vergleichen. Der Bischof von Ermland hat zwar seinen Geistlichen bereits untersagt, Stadt- und Gemeindeverordnetenmandate beizubehalten; doch ist diese Anordnung der Befürchtung entsprungen, daß gerade die enge Zusammenarbeit in den Gemeindevertretungen zu Reibungen führen könnte, die unter allen Umständen vermieden werden sollen. Eine allgemeine Regelung ist bisher über die politische Betätigung der Geistlichen noch nicht getroffen worden.

Die Feldbluse.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Ohne daß vorher etwas in der Öffentlichkeit bekanntgeworden wäre, hat das deutsche Reichsheer eine neue Uniform erhalten. Lange Jahre sind Versuche mit neuen Uniformstücken unternommen worden, die jetzt einen positiven Abschluß gefunden haben. An die Stelle des bisherigen Dienstrockes tritt die Feldbluse und anstelle der Marsch- und Reitstiefel der Schnürstiefel. Außerdem wird ein gewirktes Hemd getragen.

Durch die Wiedereinführung der Feldbluse kommt ein altes Kleidungsstück wieder zu Ehren, das während des Krieges, im Jahre 1916, zum ersten Male auftauchte. Der alte feldgraue Waffenrock, der im Schnitt genau dem bunten Waffenrock glich, nur daß anstelle des Stehkragens ein Umlegekragen getreten war, hatte sich für die Bedürfnisse des Stellungskrieges als unzulänglich erwiesen. Die vielen Knöpfe, die den Waffenrock zierten, blieben zu leicht an Stacheldrahtverhauen hängen, und die kämpfende Truppe verlangte immer mehr nach einem möglichst einfachen Kleidungsstück ohne jegliche Verzierung. Die schlichte Feldbluse, deren Umlegekragen sich nur durch eine etwas andere graue Farbtönung abhob, hat sich bis zum Ende des Krieges ausgezeichnet bewährt.

Nach dem Kriege galt es, eine Uniform zu finden, die den Bedürfnissen des neuen deutschen Heeres genügte, die für friedliche und kriegerische Zwecke gleich geeignet war. Der Etat der Reichswehr war trotz der geringen Anzahl von Mannschaften sehr hoch, eine Tatsache, die in der besonderen durch den Vertrag von Versailles vorgeschriebenen Struktur des deutschen Heeres begründet war. Man konnte sich daher nicht den Luxus erlauben, viel verschiedene Garnituren einzuführen. Der einfache Waffenrock mit den mattsilbernen Knöpfen und den schmalen Besatzstreifen, deren Farbe die verschiedenen Truppenteile kennzeichnete, schien eine glückliche Lösung zu sein, und die Reichswehruniform erfreute sich beim Publikum bald derselben Beliebtheit wie das alte bunte Tuch.

Aber im Reichswehrministerium kam man immer mehr zu der Ansicht, daß der Waffenrock zu unbequem sei. Man erwog die verschiedensten Modelle, bei denen zunächst die in Anlehnung an die englischen Uniformen geschnittenen den Vorzug erhielten. Die neue Feldbluse dürfte die ideale Lösung sein. Sie entspricht allen Anforderungen an Bequemlichkeit und dabei doch auch dem preußisch-deutschen Geschmack. Sie hat aufgesetzte Brust- und Seitentaschen, Kragen mit einknöpfbarer Kragenbinde und Spiegel mit Doppellitze. Die Ärmel haben Knopfverschluß, der Rückenteil einen Schlitz. Die Feldbluse, die im Rumpfteil weit und blusig sitzt, wird im allgemeinen geschlossen getragen und nur im Dienst auf Befehl des Führers geöffnet. Als Extraanzug und für feierliche Anlässe wird der alte Waffenrock weitergetragen.

Weit mehr als durch den neuen Uniformrock wird das äußere Bild der Truppe durch die neuen Stiefel verändert werden. Noch kann man sich den Infanteristen ohne den kurzen Marschstiefel, den Kavalleristen ohne den Reitstiefel kaum vorstellen. **Diese beiden Ausrüstungsstücke sind** der neuen Verordnung zum Opfer gefallen. An ihre Stelle tritt für alle unberittenen und berittenen Truppenteile der Schnürstiefel. Damit ist der jahrelange Streit beendet worden, der von den Sachverständigen um die Abschaffung des alten Infanteriestiefels geführt wurde. Es kann kein Zweifel daran bestehen, daß diese Maßnahme wohl erwogen und durchaus berechtigt ist, daß der Schnürstiefel den Erfordernissen mehr entspricht als der schwere, plumpe Marschstiefel. Aber ebenso sicher ist, daß es lange dauern wird, bis man sich an dieses in der Armee bisher unbekannte Ausrüstungsstück gewöhnt haben wird.

Wer sich nur etwas mit der Uniformkunde, einer außerordentlich interessanten Wissenschaft, beschäftigt hat, der wird erkannt haben, daß es kaum einen besseren Spiegel des jeweiligen Zeitalters gibt, als die Uniformen der Heere. Die Rüstungen und Panzerhelme gehörten ebenso in ihre Zeit, wie die goldbetreßten, manchmal etwas überladenen Uniformen des friderizianischen Heeres. Dann kann man eine ganz organische Entwicklung beobachten, bis zu den Uniformen, die das deutsche Heer vor dem Kriege trug. Aber schon damals erkannte man, daß das Blau der Infanterie und das Weiß der Kürassiere, das Rot und Grün der Husaren auf dem modernen Schlachtfelde nichts zu suchen hatten. Die bunten Uniformen geziemten sich wohl für die Schlachten früherer Zeiten, in denen Carré gegen Carré, Mann gegen Mann stand. Aber nicht mehr für die Zeit des Grabenkrieges, in der alles darauf ankommt, dem Feind nicht die Stellung zu verraten.

Aber etwas gibt es doch, das den Deutschen bei dieser neuesten Entwicklung der Uniform wehmütig stimmt. Durch die neue Verordnung verschwinden die letzten Uniformstücke, die noch an das Heer von 1914 erinnern, an die beste kämpfende Armee, die die Welt je gesehen hat. Anstelle der bunten Uniformen ist die graue Feldbluse getreten, anstelle des Helms, der Tschapka, der Pelzmütze, der schlichte Stahlhelm. Das Lederzeug aus schwarzem und weißem Lack ist längst verschwunden, und nun mußte auch noch der typische deutsche Armeestiefel weichen.

H. J.

*

Neue Zahlen vom 15. Deutschen Turnfest.

Für die 13 000 Turnvereine der Deutschen Turnerschaft ist Stuttgart seit Jahren eines der schönsten Ziele gewesen, das zu erreichen keine Mühe zu groß war. So nur ist es zu erklären, daß die Meldungen zu den turnerischen Veranstaltungen in Stuttgart im Juli jedes bisherige Maß bei weitem überschritten haben. An dem Turnen der Altersriegen werden fast 7500 Turner teilnehmen, was etwa der doppelten Anzahl der Beteiligung von Köln entspricht. An dem Treffen der Lehrgangsteilnehmer der Deutschen Turnschule werden sich über 1800 Turner und 700 Turnerinnen beteiligen. Für die „Stunde der Frau", das Turnen der älteren Turnerinnen, haben sich nicht weniger als 3400 Teilnehmerinnen gemeldet. Gewaltig sind auch die Meldungen für den Chorfesttanz. Es sind nahezu 14 000 Turnerinnen, die am Sonntag nachmittag die Feier durch einen von Loges, Hannover, geleiteten, wundervollen Tanz einleiten werden. **Außerordentlich groß sind die Meldungen für die Sondervorführungen der Turnkreise.** Fast 42 000 Turner und 16 000 Turnerinnen werden am 28. Juli ihr Können auf den verschiedenen turnerischen Gebieten zeigen. Beim Kölner Turnfest waren es 15 500 Turner und 6300 Turnerinnen. Über alle Erwartung groß wird die Beteiligung an den Schauturnen am Sonntag sein. Die allgemeinen Freiübungen werden von etwa 43 000 Turnern und 17 000 Turnerinnen geturnt werden.

Propaganda.

Eine Veit Stoß-Postkarte in Polen.

Aus Anlaß der Erinnerungsfeier an den vor 400 Jahren in Nürnberg erfolgten Tod des großen deutschen Bildhauers Veit Stoß, der bekanntlich viele Jahre seines Lebens in Krakau zugebracht und dort eines seiner hervorragendsten Werke, den großen Altar in der Marienkirche geschaffen hat, ist in polnischen Kreisen der Gedanke aufgetaucht, die von der polnischen Postverwaltung herausgegebenen Postkarten mit Bildern der Werke Veit Stoß zu schmücken. Diesem an sich löblichen Gedanken liegt offensichtlich die politische Absicht zugrunde, den Nürnberger Künstler mit dem Hilfsmittel der Postkarte im Auslande als „polnischen Künstler" zu stempeln.

Das Post- und Telegraphen-Ministerium in Warschau ist dieser Anregung gefolgt und hat jetzt im „Dziennik Ustaw" Nr. 43 vom 17. d. M. eine regelrechte Verordnung veröffentlicht, in welcher der Druck von Veit-Stoß-Postkarten befohlen und ihre Ausführung vorgeschrieben wird. Es sollen Postkarten zu 20 Groschen für den Inlandsverkehr, zu 30 Groschen für Österreich, die Tschechoslowakei, Rumänien und Ungarn, und zu 35 Groschen für das übrige Ausland in den Verkehr gebracht werden. Die Postkarten werden Abbildungen verschiedener Werke von Veit Stoß tragen. Die Erklärung der einzelnen Bilder erfolgt bezeichnenderweise in polnischer und — französischer Sprache, nicht etwa in der deutschen Muttersprache des Meisters, die vor 400 Jahren noch Krakauer Amtssprache war. Die Karten tragen die Jahreszahlen 1533 und 1933. Man hat sich, wie der Verordnung zu entnehmen ist, in den zuständigen polnischen Kreisen ferner dazu bereit gefunden, für den deutschen Namen „Veit Stoß" den in der polnischen Legende üblichen „Wit Stwosz" zu setzen. Die Postkarte wird diese Polonisierung in der latinisierten Aufschrift „Vit Stvosz" verbreiten.

In der polnischen Presse ist in der letzten Zeit ein scharfer Streit über die völkische Zugehörigkeit des Veit Stoß geführt worden, **wobei die eine polnische Richtung die deutsche These von der Zugehörigkeit des großen Meisters zum deutschen Volkstum ehrlich anerkannte,** während der andere Teil sie ablehnt und den Nürnberger Künstler als „Polen unbekannter Herkunft" bezeichnet. Dabei wurde zugleich der Vorwurf erhoben, daß das Ausland in Veit Stoß einen Deutschen sehe, und daß diese Tatsache nur der „schlechten polnischen Propaganda (!)" im Auslande zuzuschreiben sei. Der Druck der Postkarten soll jetzt diese Unterlassungssünde wieder gut machen. Wie aber wird der Erfolg solcher Propaganda sein?

Auf der einen Seite steht die historische Forschung, deren Ergebnisse an der deutschen Volkszugehörigkeit des Nürnberger Meisters nicht mehr zweifeln lassen (wir haben ausführlich darüber berichtet. D. R.), auf der gleichen Seite stehen die unsterblichen Werke unseres größten Landsmannes, die bis zur letzten Falte eines Engelgewandes deutsches Empfinden verraten. Und auf der anderen Seite steht die Propaganda-Postkarte, die so unzweifelhaft polnisch erscheint, wie des Meisters erste Frau, um derentwillen er sein Nürnberger Bürgerrecht zugunsten des Krakauer aufgab, bis er — nach dem Tode seiner polnischen Ehehälfte — für die letzten Jahrzehnte seines Lebens wieder neach Nürnberg, in die Stadt seiner Kindheit zurückkehrte. Wo er auch vor 400 Jahren als Nürnberger Bürger starb und begraben wurde.

Ein kluger Mann, mit dem wir den Fall besprachen, vertrat die Ansicht, die neue Postkarte sei offenbar keine Propaganda im polnischen Sinne; sonst hätte man nur das darauf abgebildet, was an dem Meister polnisch war, nämlich jene wackere Frau, die es verstanden hatte, den hochberühmten Künstler so lange in Krakau zu fesseln. Da man aber auf diese Postkarte die deutschen Bilder des deutschen Meisters bringe, handle es sich offenbar um eine Propaganda für die deutsche Sache. Dafür spreche auch die Tatsache, daß nach der Verordnung auf der bewußten Postkarte keine deutsche Beschriftung in Erscheinung treten würde. Warum denn auch? Einmal sind die Deutschen naturgemäß über ihren Landsmann besser und richtiger informiert als Polen und Franzosen. Dann aber sind auch die Abbildungen der Werke von Veit Stoß deutsche Sprache genug!

Es bleibt nur die Frage übrig, wie sich das Wunder erklärt, daß diese Propaganda-Postkarte für die deutsche Sache, die das vielhundertjährige positive Wirken der deutschen Kultur in Polen bezeugt, just in diesem Moment von amtlicher polnischer Seite verordnet wird! Der kluge Mann, dem wir diese Frage vorlegten, war der Ansicht, man könne sie in zwiefacher Weise beantworten. Entweder sei man „gläubig", um auf jede Erklärung eines Wunders verzichten zu können, oder man sei „aufgeklärt" genug, um in dieser schönen Geste eine würdige polnische Antwort auf Hitlers These zu erblicken: „daß man aus keinem Polen einen Deutschen machen könne und überhaupt nicht germanisieren wolle." Die Berliner Erklärung hätte offenbar die Lebenden gemeint, die Warschauer Antwort verweise auch auf die Toten. —

Wir wissen nicht, ob der kluge Mann mit seinen Ansichten recht hat. Wenn ja, — dann nehmen wir auch dies in freudiger Ergriffenheit hin, daß die deutsche Gründung des 700jährigen Thorn, daß Thorns größter deutscher Sohn Nikolaus Coppernicus auf polnischen Briefmarken verherrlicht wurden. Wenn ja, — dann wollen wir kniend unseren Dank bezeugen, wie es einem Wunder gebührt.

Wenn der kluge Mann in seinem Optimismus aber ein Narr war und falsch kalkulierte, dann geht uns Deutschen auch nichts verloren: weder die Gründung der alten Ordens- und Hansestadt Thorn, noch der Domherr von Frauenburg, noch der große Nürnberger Meister. Keine Briefmarke kann ihr Deutschtum verkleben, keine Postkarte kann es verschreiben. . . .

Veit.

Der Herr über Indien.

Das Britische Imperium vor inneren Wandlungen.

Während England die Weltwirtschaftskonferenz mit allem Prunk, der zur Krisenzeit noch möglich ist, empfängt, bereiten sich in seiner Innenpolitik wichtige Änderungen vor. Zunächst handelt es sich um die persönliche Auseinandersetzung zwischen Baldwin, der als konservativer Hauptvertreter dem Nationalkabinett Macdonalds angehört und Winston Churchill, dem Führer der radikalen Konservativen. Hinter dieser persönlichen Auseinandersetzung verbergen sich wichtige sachliche Entscheidungen der Zukunft.

Es geht einmal um einen strafferen Ton in der englischen Innenpolitik, dann aber um das politische Hauptinteresse Englands, die Aufrechterhaltung seiner Herrschaft in Indien. **Unter der Oberfläche der weltwirtschaftlichen Erörterungen und der Anteilnahme Englands an der kontinentalen Politik vollzieht sich der Kampf um die indische Politik.** Je mehr es deutlich wird, daß weder unverbindliche weltwirtschaftliche Abmachungen, noch aber auch die mit so großen Hoffnungen begrüßte Idee des Empire-Freihandels, d. h. praktisch einer Autarkie des Britischen Weltreiches der Wirtschaft des Mutterlandes aufhelfen können, desto drängender wird die Notwendigkeit, die noch unter dem direkten politischen Einfluß des Mutterlandes verbliebenen Gebiete wirtschaftlich so intensiv wie möglich auszunutzen. Von diesen Gebieten ist das wichtigste Indien. So geht der innerenglische Kampf genau gesagt darum, ob Indien Kanada, Australien, Südafrika, Neuseeland auf dem Wege wirtschaftlicher Unabhängigmachung von England folgen soll, oder ob es noch gelingt, durch eine Wendung der indischen Politik Indien von diesem Wege zurückzureißen und zu einer wirtschaftlichen Domäne der nationalenglischen Wirtschaft zu machen.

Die bisherige englische Politik in Indien ging darauf hinaus, unter grundsätzlicher, freilich niemals betonter Anerkennung des Anspruchs Indiens auf eine gewisse Selbstverwaltung, die englische Herrschaft möglichst zu stabilisieren und dabei langsam vor der indischen Selbständigkeitsbewegung zurückzuweichen. Möglich wurde diese Politik durch die immer zu rechter Zeit auftretenden religiösen und sozialen Streitigkeiten in der indischen Bevölkerung und durch den starken Rückhalt der englischen Herrschaft bei den indischen Fürsten, deren Existenz allein von England gesichert werden kann.

Die radikale Richtung der Konservativen will nun das Steuer der indischen Politik herumreißen in dem Sinne, daß die englische Herrschaft in Indien sich nicht mehr auf Erhaltung oder gar langsames Zurückdrängen beschränkt, sondern wieder zum Angriff vorgeht. Die Herrschaft, die bisher unsichtbar gemacht wurde, soll gerade wieder sichtbar, der schon stark gesteigerte Anteil der Inder an der Verwaltung vermindert werden.

Diese Wendung der Politik wäre aber nur das Werkzeug einer neuen indischen Wirtschaftspolitik, nämlich der **schrankenlosen Öffnung des indischen Marktes für die englische Industrie und den Ausschluß der fremden Einfuhr.** Zwar genießt England jetzt schon durch Vorzugszölle eine besonders günstige Stellung auf dem indischen Markt. Aber trotzdem ist seine Einfuhr gegenüber der amerikanischen, deutschen und japanischen, sein Anteil am unmittelbaren Warenhandel zu Gunsten des nationalindischen und nicht zuletzt des chinesischen Handels zurückgegangen.

Die radikale Richtung der englischen Konservativen hofft nun, diese englische Niederlage in einen Sieg verwandeln zu können. England soll auf dem indischen Markt Zollfreiheit genießen, während die Industrie der anderen Länder durch eine Erhöhung der Zollmauer ausgeschlossen werden soll. Voraussetzung dieser neuen festen Bindung der indischen Wirtschaft an die englische, womit die Situation des 17. und 18. Jahrhunderts wieder hergestellt würde, ist selbstverständlich die oben erwähnte politische Veränderung. Die Englische Regierung in Indien müßte aufhören, eine indische Wirtschaftspolitik zu treiben, wie sie es jetzt notgedrungen tut, da sie sich den Interessen des Landes nicht entziehen kann. Denn seit der Kriegszeit hat sich in Indien eine eigene umfangreiche Industrie entwickelt, die teilweise von Indiern und teilweise von Engländern geführt wird. **Es ist durchaus keine seltene Erscheinung, daß englische Fabrikanten ihre Fabriken nach Indien überführt haben, um im Schutz der indischen Zollmauern den indischen Markt besser ausnutzen zu können.** Diese Engländer müssen in wirtschaftlicher Beziehung natürlich „nationalindisch“ fühlen. Da ihre gesellschaftlichen, finanziellen und politischen Beziehungen nach England fortdauern, wird der Kampf mit ihnen nicht einfach sein. Wenn es gelänge, die englische Herrschaft über Indien politisch zu verstärken und wirtschaftlich der englischen Industrie in einem alleinbeherrschten Markt von über 300 Millionen eine neue Existenzgarantie zu geben, so würde das die Vernichtung der deutschen, japanischen und amerikanischen Einfuhr bringen.

Die Auseinandersetzung innerhalb der Konservativen Partei hat aber für England selbst wichtige innenpolitische Folgen. Eine Durchführung des indischen Planes, wie ihn Churchill und seine Gesinnungsgenossen entworfen haben, ist ohne eine Stärkung der Regierungsgewalt in England nicht möglich. Die Frage, ob es in England einen Faszismus geben könne, ist allerdings falsch gestellt. Die kleinen Schwarzhemdengruppen Mosleys, den überdies seine jüdische Abkunft zur Rolle des Faszistenführers nicht gerade geeignet macht, sind bedeutungslos. Eine Erneuerung der englischen Innenpolitik im Sinne einer Stärkung der Regierungsgewalt kann und wird vielmehr durchaus auf nationalenglischen Linien laufen. Der erste Schritt dazu ist die Zerstörung des parlamentarischen Spieles und des alten Parteisystems überhaupt, wie sie durch das sonannte Nationalkabinett Macdonalds eingetreten ist. **Der zweite Schritt ist die bereits in weiten Kreisen erörterte Erweiterung der Befugnisse des Oberhauses.** Das Haus der Lords, das sich das ganze 19. Jahrhundert hindurch im Zurückweichen vor der Demokratie des Unterhauses befand, ist sich der gewandelten Umstände bewußt und hat von sich aus bereits vor einigen Wochen diese Erweiterung beansprucht. Es ist sehr leicht möglich, daß sich die Faszitisierung der englischen Innenpolitik in parlamentarische Formen verkleidet, indem durch Neuwahlen eine Konservative Regierung das Nationalkabinett ablöst, dann aber ihrerseits unbegrenzt bleibt.

Englands Isolierung im Fernen Osten.

Russisch-japanische Entspannung.

Die „Pat“ meldet aus Moskau:

In den japanisch-sowjetrussischen Beziehungen ist eine leichte Entspannung eingetreten. Der von dem mandschurischen Vorsitzenden der Ostchinesischen Eisenbahn Lischaogen gemachte Vorschlag, die durch die Lage auf der Ostchinesischen Eisenbahn entstandenen Streitfragen einer gemischten Grenzkommission zu übertragen, ist in Moskauer politischen Kreisen günstig aufgenommen worden, obwohl dieser Vorschlag mit Rücksicht auf die Tatsache, daß am 25. d. M. Verhandlungen über den Verkauf der Eisenbahn stattfinden, unaktuell wird. **In politischen Kreisen Moskaus will man zwischen der Entspannung der Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Japan und der plötzlichen Verschlechterung der Beziehungen zwischen England und Japan** wegen gewisser Vorgänge auf dem chinesischen Absatzmarkt **einen ursächlichen Zusammenhang entdecken.**

*

Amerikanisch-japanische Annäherung.

Der Londoner „Daily Expreß“ meldet, die Vereinigten Staaten von Amerika hätten Verhandlungen mit Japan aufgenommen, um das Verhältnis vom Dollar zum Yen zu stabilisieren. Amerika biete den sehr günstigen Kurs von 26—27 Dollar für 100 Yen an. Es verlange als Gegenleistung, **daß Japan sich bei den bevorstehenden Zoll-Verhandlungen auf die Seite Amerikas im Kampf gegen das Ottawa-Abkommen des Britischen Imperiums stelle.**

*

Anschlag auf Sibirien-Expreß?

Der deutsche Konsul im Zuge.

In der Nähe der mandschurisch-sibirischen Grenzstation Mandschuli entgleiste der Sibirien-Expreß. Die Wagen waren durch Kugeln und Granatsplitter schwer beschädigt. Personen sind weder verletzt noch getötet worden. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob es sich um einen Anschlag handelt oder ob der Zug Munition transportiert hat, die unterwegs explodiert ist. In dem Zuge befanden sich als einzige ausländische Fahrgäste der deutsche Konsul in Charbin und der „Times“-Berichterstatter. Beide blieben unverletzt.

*

Beschränkung der Machtbefugnisse der Tscheka?

Moskau, 21. Juni. (PAT) Gestern wurde eine von Kalinin und Molotow unterschriebene Verordnung veröffentlicht, durch welche das Amt einer gesamtsowjetrussischen Staatsanwaltschaft geschaffen wird. Der neue sowjetrussische Generalstaatsanwalt erhält außerordentlich umfassende Vollmachten im Bereich der Gerichtsbarkeit, der Strafverfolgung, des Gefängniswesens und der Kontrolle über alle Staatsanwälte der Räterepublik. Von besonderem Interesse dürfte derjenige Punkt der Verordnung sein, der eine Unterordnung der GPU (Tscheka) und der Miliz unter den gesamtsowjetrussischen Generalstaatsanwalt vorsieht.

Nach Ansicht politischer Kreise in Moskau ist diese Verordnung gegen die allzu großen Befugnisse der GPU (Tscheka) gerichtet und stellt den ersten Schritt dar, ihr die rechtlichen Befugnisse fortzunehmen und sie den Kollegialgerichten zu übertragen. Wenn diese Annahme eine Bestätigung findet, dann dürfte die neue Verordnung eine große politische Bedeutung haben, da sie die Macht der GPU einschränkt. Das innerpolitische Leben der Sowjetunion wurde dadurch einen anderen Charakter annehmen.

Neue Revolution in Siam.

London, 21. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) In Siam ist, wie „News Chronicle“ mitteilt, eine neue Revolution ausgebrochen. Die neue konservative Regierung ist durch den Obersten Phya Bahol Bolabayuba, der auch die letzte Revolution führte, gestürzt worden. Der Oberst war am Montag von dem Posten der Obersten Heeresleitung der siamesischen Armee zurückgetreten. Am Dienstag früh wurden alle Regierungsgebäude und Paläste in Bangkok von Truppen umzingelt. Der Präsident des Staatsrates und mehrere Minister wurden verhaftet. Der Staatsrat wurde zum Rücktritt gezwungen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Eine neue Verordnung über das Einziehen von Steuern.

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 43 vom 17. d. M. ist eine Verordnung des Finanzministers erschienen, wodurch den Finanzbehörden der Einzug und die Bemessung einer Reihe von Steuern übertragen wird, die bis dahin den Selbstverwaltungsbehörden zustanden. Auf Grund dieser Verordnung werden die Finanzämter vom 1. Juli dieses Jahres von den Selbstverwaltungsbehörden die Bemessung und den Einzug der staatlichen Immobiliensteuern in den Stadtgemeinden, der Gebäudesteuer, in den Landgemeinden der Lokalsteuer, der staatlichen Grundsteuer sowie den Einzug der Kommunalzuschläge zu der staatlichen Immobiliensteuer und zu der Grundsteuer übernehmen. In den Städten Warschau, Bromberg, Posen, Białystok, Czenstochau, Krakau, Lublin, Lemberg, Lodz, Radom und Sosnowice erfolgt die Übernahme durch die Finanzämter von den Selbstverwaltungsbehörden der staatlichen Immobiliensteuern und der staatlichen Steuer von Bauplätzen dagegen erst am 1. September 1933. Die Bemessung und der Einzug der Lokalsteuer durch die Finanzämter erfolgt in diesen Städten erst am 1. Oktober 1933.

Die Verordnung befaßt sich sodann mit der technischen Seite der Übernahme dieser Funktionen durch die Finanzämter. In der Übergangszeit wird eine Entschädigung für die Bemessung und den Einzug dieser Steuern in folgender Form erfolgen: Aus den Eingängen der Lokalsteuer bis zum 31. Dezember 1933 werden die Finanzämter für den Fonds zum Ausbau der Städte und für den Heeres-Quartierfonds drei Prozent in Abzug bringen. Eineinhalb Prozent erhält davon die entsprechende Stadt, eineinhalb Prozent dagegen werden dem Staatsschatze gutgeschrieben. Von den den Städten zustehenden Entschädigungen wird ferner dem Staatsschatz eineinhalb Prozent gutgeschrieben. Vom 1. Januar 1934 ab werden die ganzen drei Prozent von der Gesamtsumme der Einnahmen dem Staatsschatze gutgeschrieben. Ähnlich verhält es sich bei der Steuer für Bauplätze. Der Unterschied hier besteht jedoch darin, daß die Finanzämter für die Bemessung und den Einzug der Kommunalzuschläge ein Prozent für den Staatsschatz in Abzug bringen. Die Finanzämter werden den Kommunalverbänden für die Bemessung der Immobiliensteuer bis Ende März 1934 eine Entschädigung von zwei Prozent, für den Einzug der Kommunalzuschläge dieser Steuer werden dem Staatsschatze ein Prozent als Entschädigung gutgeschrieben. Vom 1. April 1934 ab werden dagegen volle zwei Prozent für die Bemessung und den Einzug der Kommunalzuschläge zur staatlichen Immobiliensteuer dem Staatsschatz gutgeschrieben.

Die Verordnung ist mit dem Tage der Veröffentlichung, d. h. am 17. Juni in Kraft getreten.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Alfred 50. 1. Das gesetzliche Güterrecht sieht Verwaltung und Nutznießung des eingebrachten Gutes der Frau vor. Als Vertragsgüterrecht kennt unser Bürgerliches Gesetzbuch a) allgemeine Gütergemeinschaft, b) Errungenschaftsgemeinschaft (was der Mann oder die Frau während der Dauer dieser erwerben, wird gemeinschaftliches Vermögen beider Gatten. Auf dieses Gesamtgut finden die Vorschriften für die allgemeine Gütergemeinschaft Anwendung), c) Fahrnisgemeinschaft (Gemeinschaft des beweglichen Vermögens und der Errungenschaft, auf die auch die Vorschriften über allgem. Gütergemeinschaft Anwendung finden), d) Gütertrennung (Verwaltung und Nutznießung des Mannes tritt nicht ein). — Dritten gegenüber können sich Ehegatten auf vertragsmäßige Regelung des ehelichen Güterrechts nur berufen, wenn diese im Güterrechtsregister eingetragen oder dem Dritten bekannt war. 2. Ist ein Ehegatte allein für schuldig erklärt, so kann der andere Ehegatte Schenkungen, die er ihm während des Brautstandes oder in der Ehe gemacht hat, widerrufen. — Der allein für schuldig erklärte Mann hat der geschiedenen Frau den standesmäßigen Unterhalt insoweit zu gewähren, als sie ihn nicht aus den Einkünften ihres Vermögens und, sofern nach den Verhältnissen, in denen die Eheleute gelebt haben, Erwerb durch Arbeit der Frau üblich ist, aus dem Ertrag ihrer Arbeit bestreiten kann. Soweit der allein schuldige Ehegatte bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außer Stande ist, ohne Gefährdung seines standesmäßigen Unterhalts dem anderen Unterhalt zu gewähren, ist er berechtigt, von den zu seinem Unterhalt verfügbaren Einkünften zwei Drittel oder evtl. sogar soviel zurückzubehalten, als zu seinem notdürftigen Unterhalt nötig ist. 3. Ist die Ehe geschieden, so steht, solange die geschiedenen Ehegatten leben, die Sorge für die Person des Kindes, wenn ein Ehegatte allein für schuldig erklärt ist, dem anderen Teile zu; sind beide Gatten für schuldig erklärt, so steht die Sorge für einen Sohn unter sechs Jahren oder für eine Tochter der Mutter, für einen Sohn, der über 6 Jahre alt ist, dem Vater zu. Das Vormundschaftsgericht kann eine abweichende Anordnung treffen, wenn eine solche aus besonderen Gründen im Interesse des Kindes geboten ist. 4. Nach der Beendigung der Verwaltung und Nutznießung hat der Mann das eingebrachte Gut der Frau herauszugeben und ihr über die Verwaltung Rechenschaft abzulegen.

Existenz 100. Sie sind polnische Staatsangehörige. 1. Die Entscheidung darüber steht im freien Ermessen der deutschen Behörden. Wir vermögen den Fall nicht zu beurteilen, da uns Einzelheiten nicht bekannt sind, geben übrigens auch grundsätzlich keinen Rat in dieser Frage. 2. Danzig hat in letzter Zeit Notverordnungen zum Schutz des heimischen Arbeitsmarkts erlassen. Wir möchten aber meinen, daß Ihre Absicht nicht davon betroffen wird. Wir raten Ihnen aber, direkt beim Innensenator der Freien Stadt Danzig anzufragen. — Die von Ihnen genannte Summe ist die Mindestgebühr für Verleihung der Danziger Staatsangehörigkeit. Es liegt also wohl eine Verwechselung vor. 3. Soviel uns bekannt ist, dürfen Milch und Butter geführt werden.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 24. Juni.

Königswusterhausen.

06.20: Konzert. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zeitfunk. 12.05: Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 14.45: Kinderbastelstunde: Neue Sandspiele. 15.10: Charlotte Koehn-Behrens: Freude — deutsche Lebenspflicht. 15.45: Hans Grimm: „Der Kamelhengst“. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Wochenschau. 17.30: Lieder unserer Zeit. Margarete Krüger-Meyer, am Flügel; Karl Oskar Dittmer, Bariton. 18.00: Das Gedicht. 18.05: Kammermusik. 18.50: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19.00: Stunde der Nation. Von Leipzig: Fröhliche Musik aus dem Dresdener Zwinger. 20.00: Kernspruch. Anschl.: Im Volksgarten. Ein bunter Abend. 22.00: Nachrichten, Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Reportage von einer Sonnenwendfeier der Hitlerjugend und des S-Banners Berlin in Hohenschöpping bei Stolpe (Hohen-Neuendorf.

Breslau-Gleiwitz.

06.20: Konzert. 11.30 ca.: Konzert. 13.00 und 14.20: Schallplatten. 15.30: Die Umschau. 16.00: Konzert. 17.20: Unterhaltungskonzert. 18.15: Zeitdienst. 19.00: Stunde der Nation. Von Leipzig: Fröhliche Musik aus dem Dresdener Zwinger. 20.00: Vom Deutschlandsender: Bunter Abend. 22.00: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24.00: Übertragung von Berlin.

Königsberg-Danzig.

06.20—08.00: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.30: Konzert. 13.05: Schallplatten. 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 17.40: Heimatliches aus Ostpreußen. 18.25: Gedanken zum neuen Staat. 19.00: Stunde der Nation. Von Leipzig: Fröhliche Musik aus dem Dresdener Zwinger. 20.00: Von München: Bunter Abend. 22.00: Nachrichten, Sport. Anschl. bis 00.30: Übertragung von Berlin.

Leipzig.

06.20: Konzert. 12.00: Meisterschallplatten. 13.15: Volkslieder (Schallplatten). 14.20: Kleines Konzert (Schallplatten). 14.45: Kinderstunde. 16.00: Von Hamburg: Konzert. 17.00: Stunde der Jugendlichen. 17.40: Zur Unterhaltung (Schallplatten). 19.00: Stunde der Nation. Fröhliche Musik aus dem Dresdener Zwinger. (Musik aus der Zeit Augusts des Starken). 20.00: Von München: Bunter Abend. 22.05: Nachrichten. Anschl. bis 24.00: Von Berlin: Tanzmusik. 24.00: „Flamme empor“ .... Hörbericht von der Sonnenwendfeier der NSDAP in Plauen.

Warschau.

12.05—13.00: Schallplatten. 14.55: Schallplatten. 16.30: Johann-Strauß-Konzert. 17.15: Volkstümliches Konzert. 18.35: Klaviervortrag. 20.00: Leichte Musik. Funkorchester. Solist: Gordez, Gesang. Am Flügel: L. Urstein. 21.30: Chopin-Klavierkonzert. J. Smidowicz. 22.00: Tanzmusik. 22.40: Tanzmusik auf Schallplatten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die allgemeinen Warenmärkte standen in der vergangenen Woche mit unter dem Einfluß der Londoner Wirtschaftskonferenz. Hat die Konferenz einen Erfolg, so ist anzunehmen, daß die Preise steigen, denn einer der Hauptpunkte der Konferenz ist die Preissteigerung. Man konnte die Tatsache beobachten, daß das Ausland aus Währungsbefürchtungen heraus am Rotterdamer Terminmarkt größere Käufe vornimmt. Die Lage konnte sich deshalb in Amerika weiter unverändert halten, trotzdem inzwischen auch bekannt wurde, daß die Ernteaussichten in Kanada günstiger wären, als bisher angenommen. Lediglich der Winterweizenernte in den Vereinigten Staaten von Amerika sieht man mit großer Skepsis entgegen. Die Nachrichten von den Donauländern lauteten in der letzten Zeit gleichfalls ungünstiger. Die Ernten werden durch das kühle Wetter um 2—3 Wochen verspätet sein. Außerdem wird wieder viel vom Weizenrost in Rumänien gesprochen. Von Rußland lauten die privaten Meldungen weiter ungünstig, die offiziellen dagegen günstig. Soweit scheint jedoch festzustehen, daß Rußland in diesem Jahre für den Export wohl kaum in Frage kommen wird. Australien konnte in letzter Zeit einen regelmäßigen Absatz nach Osten hauptsächlich nach Japan finden, so daß der Exportüberschuß verhältnismäßig klein sein dürfte. In den europäischen Ländern war die Nachfrage nach Weizen in den letzten 2 Wochen eine regelmäßige, besonders in England, Belgien und Holland.

In Roggen haben sich die Preise kaum bewegt und wenn, dann nur nach unten. Das Angebot ist nicht mehr so groß, aber wiederum ist die Nachfrage so schlecht, daß sie nicht genügt, um das kleine Angebot aufzunehmen.

Auf dem deutschen Getreidemarkt herrschte eher eine schwächere Stimmung vor, da von dem Mehlgeschäft eine Anregung nach wie vor fehlt. In Roggen ist das Angebot nicht sehr bedeutend, da in der Provinz eine bessere Verwertung zu bestehen scheint. Es kann sich auch keine eigentliche Unternehmungslust entwickeln, solange noch hier die Grundlage für den Handel in neuer Ernte fehlt.

Auf dem Inlandsmarkt haben sich die Weizenpreise im Vergleich zur Vorwoche gehalten. Das Angebot ist wieder ziemlich zurückgegangen, wohl durch das schlechte Wetter beeinflußt und dadurch, daß an vielen Stellen die letzten Vorräte abgestoßen wurden. Die Mühlen haben sehr viel aufgenommen, so daß sie in der letzten Zeit etwas zurückhaltender waren. Da bis zur Ernte immerhin noch eine Zeitspanne von nahezu 2 Monaten bestehen dürfte, so ist es wohl auch nicht als ausgeschlossen anzusehen, daß bei dem kleinen Angebot die Nachfrage der Mühlen wieder eintreten wird, da wegen Kapitalmangel in den seltensten Fällen Waren- oder Mehlvorräte vorhanden sind. In Roggen war das Angebot von seiten der Produzenten weiterhin sehr klein, so daß die staatlichen Getreidewerke, um nicht eine unnötige Preissteigerung eintreten zu lassen, sich genötigt sahen, von ihren Vorräten den Bedarf der Mühlen zu decken. — In Gerste und Hafer war vielfach bei aufgebesserten Preisen Nachfrage vorhanden.

Holländische Spekulationen in Registermark

Valuta-Touristen.

Niederländische Blätter melden von schweren Reisescheckvergehen an der deutsch-niederländischen Grenze, in die jetzt in Vaals die deutsche Grenzpolizei eingegriffen hat. Sie hat sieben Automobile angehalten, deren Insassen, etwa siebzehn niederländische Staatsangehörige, in das Polizeipräsidium von Aachen eingeliefert worden seien.

Nach einem Bericht niederländischer Blätter aus Heerlen sollen zurzeit über hundert niederländische Staatsangehörige in Polizeigewahrsam sich befinden. Der Anreiz zu den verbotenen Transaktionen liegt in dem Kursunterschied der Reichsmark in Holland und in Deutschland. Während in Deutschland die Reichsmark für 48 Cents abgegeben wird, ist sie in Holland ohne weiteres für 58 Cents abzusetzen, so daß der Gewinn aus diesem Disagio sich bei 1000 Reichsmark auf rund 80 bis 90 Gulden beläuft. Da infolge einer vor kurzem getroffenen Abmachung zwischen der Holländischen und der Deutschen Regierung für den Touristenverkehr aus den in Deutschland befindlichen sogenannten Registermarkkonten bis zu einem Betrage von 1000 Reichsmark für zehn Tage verfügt werden darf, wurden von interessierter niederländischer Seite ganze Reisegesellschaften eigens zu dem Zweck organisiert, Registermarkbeträge abzuheben. Diese Schiebungen nahmen in den letzten Tagen einen erschreckenden Umfang an. In Zügen, Autobussen und Straßenbahnen ergoß sich ein riesiger Touristenstrom aus Holland in die deutschen Grenzstädte, besonders nach Aachen und Trier.

Den Banken wurden Reiseschecks in riesiger Anzahl präsentiert. Bezeichnend ist, daß alle Schecks auf den Maximalbetrag von 1000 Mark ausgestellt waren. Um die heimliche Ausfuhr dieser Beträge über die holländische Grenze nach Möglichkeit zu erschweren, gingen die Banken bereits dazu über, die Schecks in Silbergeld zu honorieren. Überall in den Straßen sah man Holländer mit schweren Koffern, die mit Silbergeld angefüllt waren. Es wurde versucht, das Silbergeld in Banknoten umzuwechseln, was jedoch, wie der „Telegraaf" anerkennt, in den meisten Fällen daran scheiterte, daß die deutsche Bevölkerung keineswegs willens war, die hier vorliegenden Valutaschiebungen zu begünstigen.

Steuerrückstände der Landwirtschaft.

Die polnische Presse meldet:

Am 15. Juli dieses Jahres läuft der Termin ab, bis zu welchem die Rückstände der staatlichen Grund-, Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftssteuer aus der Zeit vor dem 1. Oktober 1931 der Landwirtschaft gestundet worden waren. Die landwirtschaftlichen Organisationen haben auf Grund der amtlichen Statistik des Finanzministeriums berechnet, daß die Höhe der noch zu zahlenden Rückstände dieser Steuern etwa 76 Millionen Złoty betragen. Sollte keine weitere Stundung erfolgen, dann wäre die Landwirtschaft gezwungen, vom 15. Juli ab etwa 76 Millionen Złoty Steuern zu bezahlen. Die landwirtschaftlichen Organisationen sind jedoch der Meinung, daß eine Summe von 76 Millionen aus den Einkommen eines Wirtschaftsjahres unmöglich bezahlt werden kann. Abgesehen von den individuellen Mitteln der Liquidierung dieser Steuerrückstände soll ein Zahlungsplan für die Zahlung und Liquidierung der Rückstände aufgestellt werden. Die bisherigen Mittel zur Stundung der landwirtschaftlichen Steuern trugen einen vorübergehenden Charakter. Die entsprechenden Maßnahmen wurden nur von Zeit zu Zeit und unter dem Drucke der schlechten Lage der Landwirtschaft erlassen.

Jetzt muß nach Ansicht der Landwirtschaft unbedingt eine Zahlungsregelung der Rückstände in Form eines entsprechenden Planes erfolgen, welcher der Wirklichkeit entspricht und dem Staatsschatze wenigstens einen Teil der Rückstände zuführt. Ein solcher Plan muß nach Ansicht landwirtschaftlicher Kreise alle rückständigen Steuerzahler erfassen und für einen längeren Zeitraum berechnet sein. Man hofft, die Verteilung der Rückstände auf sieben Jahre vornehmen zu können.

Kompensationsausfuhr. Die Industrie- und Handelskammer in Bromberg teilt mit, daß das Handelsministerium ein System zur Erteilung von Zollerleichterungen für die Einfuhr von Tee, Kakao, Kakaoschalen nach Polen für die Kompensationsausfuhr ausgearbeitet hat. Nähere Informationen erteilt die Handelskammer.

Firmennachrichten.

Graudenz. Zwangsversteigerung des Grundstücks in Graudenz, Kwiatowa 4, Grundbuch Band 29, Blatt 1095, Inhaber Kaufmann Louis Heyme, am 30. August, 11 Uhr, auf dem Burggericht, Zimmer Nr. 2.

Das Barometer der Weltwirtschaftskonferenz.

Währungsfragen auf dem toten Punkt.

Das Barometer der Londoner Weltwirtschaftskonferenz, kurz WWK genannt, schwankt ständig hin und her. Stand es eben noch auf „schön", so fiel es wenige Stunden später auf „veränderlich", um noch einige Zeit danach sogar auf „Sturm" zu stehen. Der Volkshumor hat sich bereits in etwas bedenklicher Weise mit der WWK befaßt; fand man doch eines Tages eine Schildkröte am Kensington-Museum, die auf ihrem Panzer einen Zettel mit der Inschrift trug: „Bin auf dem Wege, mich den ruhmvollen Delegierten anzuschließen". Wenn nach achttägiger Verhandlungsdauer noch nicht allzuviel positive Resultate erzielt wurden, so wird man deshalb nicht allzusehr besorgt zu sein brauchen; denn so einfach sind die zu lösenden Probleme nicht, daß sie gleichsam im Handumdrehen erledigt werden können. Wäre dies der Fall, so wäre ja nicht eine ungewöhnliche Tagung notwendig gewesen.

Bedenklicher stimmt nur, daß auf einen Schritt vorwärts zwei Schritte rückwärts folgen. Das einzige Positivum der Londoner Weltwirtschaftskonferenz bestand darin, daß in der Kriegsschuldenfrage ein akuter Konflikt zwischen Amerika und England vermieden worden ist. Man fand den Ausweg einer Teilzahlung in Silber. Dadurch haben die Engländer sogar noch weniger aufbringen müssen, als dem tatsächlichen Kurs entspricht. Der Effektivbetrag belief sich auf 30 Millionen, was in Gold umgerechnet noch nicht einmal den zehnten Teil der fälligen Rate ausmacht. In Amerika hat, wie kaum anders zu erwarten war, die Teilzahlung Englands keine sehr günstige Presse gefunden. Der Widerstand gegen die Politik Roosevelts wächst. Gleichsam um einen Ausgleich für dieses Nachgeben zu schaffen, hat Amerika sehr energische Protestnoten an Frankreich, Belgien, Polen und Italien wegen der Nichtzahlung der Kriegsschuldenrate gesandt.

Ungeklärt ist auch neuerdings wieder die Situation für die Restabilisierung der Währungen. Noch vor einer Woche glaubte man, es werde zu einem Währungswaffenstillstand, der einer de facto-Stabilisierung entspricht, kommen. Inzwischen hat Amerika wissen lassen, daß es kein Interesse an einer sofortigen Dollarstabilisierung habe, da es fürchte, daß die Aufwärtsbewegung der Preise und das Steigen der Kurse der Weltpapiere unterbunden werde. Hierin zeigt sich nicht allein die Bereitschaft zu einer weitgehenden offenen Inflation, sondern zugleich auch eine gewisse Kurzsichtigkeit bei der Stellungnahme in bezug auf allgemeine Wirtschaftsfragen. Fährt Amerika in seiner Politik einer weiteren Dollarentwertung fort, so wird ihm zweifellos England folgen, und dann erscheint ein offener Währungskrieg unvermeidlich.

Die Notenbankleiter sind auseinandergegangen, ohne auch nur während der Zeit der WWK eine offizielle Stabilisierung durchführen zu können. Man nimmt an, daß wenigstens insoweit eine Einigung erzielt worden ist, daß allzu heftige Währungsschwankungen durch gemeinschaftliches Zusammenwirken ausgeschlossen werden. Derartige Vereinbarungen haben allerdings nur dann Sinn, wenn nicht besonders schwere Erschütterungen auftreten.

In Beziehung auf die Währungsreform kommt es im übrigen nicht allein darauf an, daß Pfund und Dollar stabilisiert werden, sondern daß wirksame Mittel zur Bekämpfung der Devisennot devisenarmer Länder ergriffen werden. Hierzu gehört eine vollständige Umstellung des Anleihewesens bzw. der internationalen Kreditbeziehungen. Bis es zu einem natürlichen Ausgleich in der Devisenfrage kommt, wenn der internationale Handel wieder vollständig funktioniert, kann allein die Begebung von Anleihen die Schwierigkeiten der augenblicklichen Situation überwinden.

Für die weitere Dauer der WWK wird man sich mit einiger Geduld wappnen müssen. Das Barometer dürfte noch verschiedene Male fallen und steigen. Aber trotz dieser Erschwernisse ist nicht von der Hand zu weisen, daß allgemein in der Welt die Sehnsucht besteht, den Widersinn der Entwicklung der Handelsbeziehungen der Staaten untereinander zu beenden und an dessen Stelle den natürlichen Gesetzen der Wirtschaft freie Bahn zu geben. Das ist allein möglich, wenn alle Beteiligten Konzessionen machen, für die sie dann allerdings auch entsprechende Zugeständnisse erhalten.

Das polnisch-sowjetrussische Holzverflößungs-Abkommen

Am 19. d. M. ist in Warschau eine Konvention zwischen Polen und der Sowjetunion über die Verflößung von Holzmaterial auf den Grenzflüssen zwischen den beiden Staaten unterzeichnet worden. Die vom Außenminister Beck und dem sowjetrussischen Gesandten in Warschau unterzeichnete Konvention, welche die Bedingungen, unter denen die Holzverflößung auf diesen Flüssen erfolgen wird, regelt, tritt an Stelle der lokalen Abmachungen, welche zwischen den Verwaltungsbehörden beider Staaten bezüglich der Organisation der Holzverflößung auf den einzelnen Grenzflüssen getroffen worden waren. Die Konvention vermehrt die Reihe der endgültigen Vereinbarungen zwischen Polen und Sowjetrußland.

Die Polnische Regierung hat der Unterzeichnung dieses an und für sich nicht sehr erheblichen Abkommens absichtlich eine gewisse Feierlichkeit verliehen. Die „Gazeta Polska" begrüßt die Unterzeichnung des Holzverflößungsabkommens, dem das Blatt „eine reale und gewichtige Bedeutung auf dem Gebiete der Kommunikations- und der wirtschaftlichen Beziehungen" beigelegt, als **„weiteren Schritt vorwärts in der Richtung der Normierung der korrekten nachbarlichen Beziehungen zwischen Polen und dem Verbande der sozialistischen Räterepubliken".**

Polnisch-französische Handelsvertragsverhandlungen unterbrochen.

Paris, 21. Juni. (PAT.) Die seit einigen Tagen vom Unterstaatssekretär Dr. Doleżal geführten Verhandlungen über eine Anpassung der augenblicklich verpflichtenden polnisch-französischen Handelskonvention an den neuen polnischen Zolltarif sind bis zum 5. September vertagt worden. Als Grund der Vertagung wird die Weltwirtschaftskonferenz in London genannt. Es spreche ebenso die Unmöglichkeit mit, jetzt schon die kommende Handelsvertragspolitik Polens und Frankreichs festzulegen. Die polnische Delegation kehrt daher in diesen Tagen nach Polen zurück, um die weiteren Arbeiten durchzuführen.

Der amtliche Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur kann nicht anders aufgefaßt werden, als daß die langwierigen Verhandlungen mit Frankreich, die wiederholt auf Schwierigkeiten gestoßen waren, zunächst als endgültig abgebrochen angesehen werden müssen. Frankreich erhob zunächst Widerspruch gegen ein Präferenzabkommen Polens mit Österreich, dann aber war es zu Zugeständnissen in der Frage der Anpassung der polnisch-französischen Handelskonvention an den neuen polnischen Zolltarif nur in wenigen Punkten zu bewegen. Da die Verhandlungen auch mit anderen Ländern noch kein positives Ergebnis gezeitigt haben, so besteht keineswegs die Hoffnung, daß es Polen gelingen wird, die Umstellung der bestehenden Verträge im Sinne des neuen Zolltarifes bis zum 10. Oktober d. J. vornehmen zu können.

Polnische Butterexporteure fordern starke Erhöhung der Butterexportprämie. Die polnische Butterausfuhrprämie beträgt gegenwärtig 6 Złoty je Doppelzentner. Die polnischen Butterexporteure betrachten diesen Betrag nur als Wiedererstattung jener Kosten, welche als Gebühren für die Untersuchung von Exportbutter gezahlt werden müssen, keinesfalls aber als Exportprämie. Unter Hinweis darauf, daß ein Rückschlag der polnischen Butterausfuhr im vergangenen Jahr zweifellos nicht in so gewaltigem Umfange erfolgt wäre, wenn die Ausfuhrprämie ebenso hoch gewesen wäre, wie für andere Exportprodukte, insbesondere für Bacons, wird eine Ausfuhrprämie von 100 Złoty je Doppelzentner gefordert. Während der Sommermonate, in denen das Vieh mit frischem Futter gefüttert wird, soll die Prämie auf 70 Złoty je Doppelzentner gesenkt werden können.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 22. Juni auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 6%, der Lombardsatz 7%.

Der Złoty am 21. Juni. Danzig: Ueberweisung 57,47, Berlin: Ueberweisung 47,25—47,65, Prag: Ueberweisung 381,25, Zürich: Ueberweisung 58,05, London: Ueberweisung 30,31.

Warschauer Börse vom 21. Juni. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,60, 124,91 — 124,29, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,83, 174,26 — 173,40, Helsingfors —, Spanien —, Holland *), 359,20 — 357,40, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 30,31, 30,46 — 30,16, Newyork 7,26, 7,30 — 7,22, Oslo —, Paris 35,00, 35,18 — 35,00, Prag 26,55, 26,61 — 26,49, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz **), 172,61 — 171,75, Tallin —, Wien —, Italien 46,75, 46,98 — 46,52.

*) Holland Umsätze 358,35—358,30.

**) Schweiz Umsätze 172,15—172,20.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,60.

Berlin, 21. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 3,442—3,448, London 14,335—14,375, Holland 170,03—170,37, Norwegen 72,33 bis 72,47, Schweden 73,73—73,87, Belgien 58,99—59,11, Italien 22,14 bis 22,18, Frankreich 16,62—16,66, Schweiz 81,52—81,68, Prag 12,54 bis 12,56, Wien 46,95—47,05, Danzig 82,47—82,63, Warschau 47,40 bis 47,60.

Züricher Börse vom 21. Juni. (Amtlich.) Warschau 58,05, Paris 20,38, London 17,60, Newyork 4,21½, Brüssel 72,42½, Italien 27,15, Spanien 43,90, Amsterdam 208,15, Berlin 122,90, Stockholm 90,50, Oslo 88,80, Kopenhagen 78,50, Sofia —,—, Prag 15,42, Belgrad 7,00, Athen 2,97, Konstanttinopel 2,50, Bukarest 3,08, Helsingfors 7,75, Buenos Aires —, Japan 1,11.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 7,18 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 30,05 Zł., 100 Schweizer Franken 171,47 Zł., 100 franz. Franken 34,95 Zł., 100 deutsche Mark 201,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,15 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 356,90 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 21. Juni. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 43 G., 4½proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 34 +, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Posener Landschaft 36 G., 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 34,50 +. Tendenz behauptet. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 21. Juni. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen I 19,50—20,00, Einheitsweizen 37,50 bis 38,00, Sammelweizen 36,00—37,00, Einheitshafer 16,00 bis 16,50, Sammelhafer 15,00—15,50, Grützgerste 16,50—17,00, Braugerste —,—, Speisefelderbsen 21,00—24,00, Viktoriaerbsen 28,00—33,00, Winterraps —,—, Rotklee ohne dicke Flachsseide 90,00—110,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110,00 bis 125,00, roher Weißklee 70,00—90,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 100,00—125,00, Luxus-Weizenmehl (45%) 1. Sorte 53,00 bis 58,00, Weizenmehl (65%) 1. Sorte 53,00—57,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 47,00—52,00, Weizenmehl 3. Sorte 22,00—32,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 23,00 bis 25,00, Roggenmehl III 23,00—25,00, grobe Weizenkleie 12,00—13,00, mittlere 11,00—12,00, Roggenkleie 11,50—12,50, Leinkuchen 18,00—19,00, Rapskuchen 14,00—14,50, Sonnenblumenkuchen 15,50—16,00, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen 7,00—7,50, gelbe 9,00—10,00, Peluschken —,—, Wicken 12,50—13,00.

Gesamtumsatz 996 to, davon 402 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	34.00—35.00	Raps	—.—
Roggen	18.75—19.00	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	14.50—15.00	Senf	52.00—58.00
Mahlgerste 68—69 kg	15.00—15.75	Blauer Mohn	—.—
Braugerste	—.—	Weizen- u. Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Hafer	13.00—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Roggenmehl (65%)	29.00—30.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl (65%)	52.50—54.50	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Weizenkleie	10.00—11.00	Heu, lose	4.75—5.25
Weizenkleie (grob)	11.25—12.25	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Roggenkleie	11.50—12.25	Netzeheu, lose	5.25—5.75
Wicken	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt	6.25—6.75
Peluschken	11.00—12.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	24.00—26.00		
Rübsen	—.—		
Blaue Lupinen	6.00—7.00		
Gelbe Lupinen	8.00—9.00		
Serradella	—.—		
Speisekartoffeln	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 925 to, Weizen 92,5 to, Hafer 25 to, Roggenmehl 90 to, Roggenkleie 30 to, Peluschken 15 to, blaue Lupinen 15 to, Speisekartoffeln 45 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Roggen- und Weizenmehl fest, für Weizen, Mahlgerste und Hafer ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 21. Juni. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 22,00, Weizen, 125 Pfd., 21,40, Roggen 11,00 bis 11,25, Braugerste 10,50—10,70, Futtergerste 10,00—10,40, Hafer 8,60 bis 9,25, Roggenkleie 6,40, Weizenkleie 6,40 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Preise haben angezogen. Weizen bringt G. 22,00. Für Roggen zum Konsum wird G. 11,10 bezahlt.

Durchschnittsgerste ist mit G. 10,50 angeboten.

Berliner Produktenbericht vom 21. Juni. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen, märk., 77—76 Kg. 187,00—189,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 151,00 bis 153,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 163,00 bis 174,00, Hafer, märk. 135,00—140,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 22,50—25,75, Roggenmehl 20,65—22,75, Weizenkleie 9,60—9,75, Roggenkleie 9,30—9,50, Raps —,—, Viktoriaerbsen 24,00—29,50, Kl. Speiseerbsen 20,00—22,00, Futtererbsen 13,50 bis 15,00, Peluschken 12,25—14,00, Ackerbohnen 12,00—14,00, Wicken 12,50—14,50, Lupinen, blaue 10,10—11,75, Lupinen, gelbe 13,50—14,50, Serradella, neue —,—, Leinkuchen 15,30, Trockenschnitzel 8,60, Soya-Extraktionsschrot loco Hamburg 13,20—13,40, loco Stettin 14,00, Kartoffelflocken 13,30—13,50.

Hamburg. Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 21. Juni. (Preise in Hfl. per 100 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Juni 5,27½, Manitoba II per Juni 5,17½; Rosafé per Juni 4,52½, Barusso per Juni 4,52½; Gerste: Plataгerste per Juni 3,67½; Roggen: Plata per Juni 3,46; Mais: La Plata per Juni 3,20, Donau/Galfox per Juni 2,97½; Hafer: Plata Unclipped per Juni 3,25, Plata Clipped per Juni 3,52½; Weizenkleie: Pollards 2,75, Bran 2,75.